



Der Bogen in den Wolken

MacDuff, John Ross

Vorwort

Ich bin der Meinung, es sei an der Zeit, von unseren Vätern und Müttern im Glauben zu lernen, was und wie sie geglaubt haben. Viel Wissen ist im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen, und dafür ist manche Torheit ins Christentum eingeflossen.

Deshalb gibt es die Glaubensstimme, und deshalb gibt es auch die Bücher, die Ihr hier herunterladen könnt. Manche Autoren sind Euch sicher bekannt, andere eher weniger.

Ich stimme nicht mit allem überein, was die hier veröffentlichten Autoren geschrieben haben – doch möchte ich meine Erkenntnis auch nicht absolut setzen. Darum habe ich auch Schriften aufgenommen, die meiner Erkenntnis widersprechen, so weit es sich nicht um klare Irrlehren geht.

Die hier publizierten Texte wurden teilweise bereits in der Lesekammer zwischen 2016 und 2025 veröffentlicht – sie wurden dann oft von mir sprachlich (jedoch nicht inhaltlich) überarbeitet. Doch sie sind nicht mein Eigentum. Daher dürft Ihr sie in jeder Euch gefallenden Art nutzen – sei es durch Veröffentlichung im Internet, in Zeitungen, in Büchern oder wie auch immer. Ein Belegexemplar oder ein Link wären schön, sind jedoch keine Bedingung.

Gruß & Segen,

Andreas

MacDuff, John Ross - Der Bogen in den Wolken

1ter Tag - Der Allmacht Walten.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

„Der Herr ist König.“

Ps. 93, 1.

Siehe da, ein Bogen der Verheißung! wie lieblich durchbrechen seine Strahlen den dunklen Tag, der mit Wolken bedeckt ist!

Gott mein Gott der Gott, welcher mir Jesum schenkte, ordnet und leitet alle Dinge zu meinem Besten. Wenn es kommt, spricht Er, dass ich Wolken über die Erde führe. Er hat keinen Gefallen daran, dass Er seine Hand berge, die den Glanz der Erde eine Weile in Dunkel hüllt - Er ist allewege Derselbe, ist der, welcher die Wolken herführt, uns in sie hineinbringt und gnädig hindurchleitet. Das Los wird geworfen in den Schoß, aber es fällt, wie der Herr will. Wir sind Werkzeuge seines Willens, aber, Heil uns! es ist Gottes Wille. Er legt die Last auf, Er lässt sie liegen, so lange es Ihm gefällt, und Er nimmt sie ab zu seiner Zeit.

Hüten wir uns nur vor dem Brüten über Allem, was Nebenursachen heißt. Es ist Gottesleugerei in der schlimmsten Gestalt! Ist unser Lieblingskürbis verdorrt und die Blume, die unsern Busen schmückt, hingewelkt, so muss jeglichem Nachsinnen Einhalt getan werden durch die Überzeugung: „Der Herr erschuf den Wurm.“¹ Wird der Tempel der Seele vom Blitzstrahl getroffen, und brechen entzwei seine Pfeiler so ertönt's: der Herr ist in seinem heiligen Tempel! Von einem blinden Schicksal, von einem Ungefähr oder Zufall weiß des Christen Glaube nichts. Sein Lebensschifflein ist niemals ohne Steuermann, nie dem Spiel des Sturmes, nie den Launen der Wogen Preis gegeben. Die Stimme des Herrn geht auf den Wassern!² Für Alles, was ihn trifft, hat der Christ nur eine Deutung, nur einen Trost: Ich will schweigen und meinen Mund nicht auftun, Du wirst es wohl machen.³

Bei Allem aber, was uns begegnet, glaubt der Mensch nirgend so sehr ein Spiel der Laune und des Zufalls zu erblicken, als bei dem Eintritt des Todes. Und doch ist auch diese Meinung nichts, als ein großer Irrtum. Denn sind

nicht auch die Schlüssel des Todes 1) in der Hand des nämlichen Gottes, der da Alles in Allem regiert? Blicken wir nur in das Gleichnis vom Feigenbaum. 2) Mögen die Engel im Himmel miteinander handeln über seine Rettung oder seine Verfluchung das steht fest, die Axt kann nicht an die Wurzel gelegt werden bis der Herr die Vollmacht dazu gegeben. Ist's aber also mit diesem, um wie viel mehr wird's sich gleichermaßen halten mit jeglichem Baume der Gerechtigkeit und mit jeder Pflanze des Herrn! Es wird Derselbe wachen dar über, dass Niemand ihr schaden kann. Auch das zarteste Fäserchen, das in ihr zittert, nimmt Er in seine Obhut, und muss es endlich, seiner Natur nach, dem unvermeidlichen Schlage erliegen wer weiß solches Alles nicht, dass des Herrn Hand das gemacht hat?⁴

Mir gebührt es, meinen Willen in seinen Willen zu versenken nicht aber seine Wege zu meistern oder darauf auszugehen, dass auch nur ein Tüttelchen an seinem Willen geändert werde und mir gebührt's, dass ich selber willenlos mich in seine Hand lege und ebenso fügsam den bitteren, wie den süßen Kelch annehme; weiß ich ja, dass derselbe mir von Einem ausgeschenkt wird, der mich liebt und der mir niemals Gift statt Arznei hineintun wird.

Kein Wunder, dass der herrliche Psalmist Israels das Staunen einer ganzen Welt über dem zarten Farbenspiel dieses Bogens des Trostes, der am düstern Himmel aufgespannt in dem einen Worte zusammenfasste: Erde, sei fröhlich, und man sage, dass der Herr regiert!⁵

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken⁶.

2ter Tag. - Ein Liebesrat

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

„Der Herr hat an dem Glück keines Knechts Wohlgefallen.“

Ps. 35, 27.

Was ist Glück? Sind's die Fäden eines Lebens, die zu einem glänzenden Gewebe zusammengewirkt worden? Ist's ein voller Freudenbecher? Ist's großer Reichtum? Ist's der Beifall der Welt? oder ein lückenloser Familienkreis? Mitnichten! Netze und Schlingen sind's oft nur, die man hinnimmt ohne Danksagung, während sie die Seele abziehen von ihrer himmlischen Berufung. Glück im geistlichen Sinne ist vielmehr, wenn der Herr uns bei der Hand fasst und uns in das Tal der Demütigung hinableitet und uns, wie einst seinem Knechte Hiob, Schafe, Ochsen, Kamele, Vermögen, Kinder und Gesundheit nimmt damit wir uns vor Ihn hinlegen in den Staub und ausrufen: der Name des Herrn sei gelobt!⁷

Ja, so ist es: die Kehrseite von dem, was man in der Welt gewöhnlich Glück zu nennen pflegt, ist der Hintergrund, worauf der Bogen der Verheißung zum Vorschein kommt. Der Herr lächelt uns durch die Regentropfen und Tränen des Kammers an! Seine Liebe zu uns ist zu treu und sein Interesse für das Heil unserer Seelen zu groß, als dass Er uns in Einem fort erleben ließe, was man verkehrter Weise Glück nennt. Sieht Er, dass wir in der Erfüllung seiner Gebote träge sind oder sie mit Kälte hintenansetzen, und merkt Er, dass die Liebe zu ihm in unserm Herzen erstirbt und hingerissen wird von der Liebe zur Welt, dann legt Er uns einen Dorn ins Nest, dass wir die Flügel erheben und emporfliegen, damit wir Allem, was uns von unten her beschleicht, für immer entweichen möchten.

Oft kann ich das Geheimnis solcher Schickungen nicht verstehen. Oft frage ich unter Tränen: warum diese traurige Störung meines Erdenglücks? Warum werden die vielversprechenden Zweige meiner Hoffnung so vor der Zeit abgerissen? Warum muss dieser Kürbis, an dem mein Herz sich weidete, so plötzlich verdorren? Die Antwort ist klar: darum, weil der Herr das Glück deiner Seele im Auge hat. Glaube nur: deine wahren Ebenezer⁸ werden sich doch dicht neben deinen Zarpaths⁹ (den Schmelzöfen der Trübsal) erheben. Halte die Leiden, welche er dir zuschickt, doch nicht für die Folgen einer launigen Willkür. Nein, vielmehr beruht Alles, was Er tut, auf ei-

ner gerechten Notwendigkeit. So oft er dich seine züchtigende Hand fühlen lässt und dich Wege führt, die du selbst weder verstehst noch dir je erwählt haben würdest, flüstert Er dir sanft ins Ohr: Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, dass dir es wohl gehe und du gesund seist.¹⁰

Sei ruhig, meine Seele, in der festen Überzeugung, dass Alles, was Gott tut, wohlgetan ist. Murre über nichts, was dich mehr in seine Liebesgemeinschaft hineinbringt. Danke Ihm für jede wahre Sorge, denn du kannst sie alle getrost auf Ihn werfen. Sowohl dein zeitliches als dein ewiges Glück liegt Ihm zu sehr am Herzen, als dass Er dir irgendeinen Schlag, irgendeinen Schmerz zu viel zufügen sollte. So vertraue denn Alles, was dich trifft, seinen Händen und lass es still in ihnen ruhen!

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

3ter Tag. - Der sichere Hort

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Jedermann wird sein als Einer, der vor dem Winde bewahrt ist, und wie Einer, der vor dem Platzregen verborgen ist; wie die Wasserbäche am dürren Ort, wie der Schatten eines großen Felsen im trocknen Lande.“

Jes. 32, 2.

Wer mag es sein, der Jeden vor dem Sturme bewahren und im Platzregen bedecken will? Wer mag es sein, der uns tränken will mit frischem Wasser in der Dürre und erquicken mit kühlendem Schatten in der heißen Wüste? Kennst du ihn nicht, meine Seele? Es ist kein anderer als Jesus Christus!

Wann und wo aber hat Er sich seinem Volke als Schirm und Hort offenbart? Hat Er's um nur Eins zu nennen nicht schon getan zu den Tagen Elias im Winde und Erdbeben? Aber im glänzenden Sonnenschein der Welt, unter unbewölktem Himmel, im lachenden Glück, da fragt man nicht nach Ihm. Anders wird's, wenn die Wolken sich zusammenziehen, wenn die Sonne am Firmament sich verhüllt und wenn man erkennt, dass es mit allen Zufluchtsstätten der Welt nichts ist - dann, ja, dann steigt ein Flehen empor: mein Herz ist in Angst; du wollest mich führen auf einen hohen Felsen! Ein Erdbeben erdröhnt, ein Sturm braust, eine Feuersbrunst wütet, und - eine bange Stimme zittert empor aus des Menschen Brust!

O, bange, gläubige Seele! fasse Mut, denn siehe, bereit ist für dich ein sicherer Hort und ein starker, unerschütterlicher Turm vor deinen Feinden! Mag die Welt auch ihren Hort haben, er kann doch nicht bestehen am Tage der Anfechtung. Der Wind fährt darüber hin und bricht ihn zusammen! Wie anders ist's mit dem Schirm, der dich decket: je lauter die Stürme brüllen, je heftiger sie toben, um o lieber wird er dir; und je tiefer die Spalten dieses Felsens sind, umso sicherer fühlst du dich darinnen.

Wenn der Sturmwind tobt und wenn du durch dürre Wüsten pilgern musst, so birg dich in deinen Felsen und erquicke dich, mein Herz, an dem Worte, das Fleisch worden - siehe, du hast einen Bruder, der auf dem Throne sitzt, einen Gefreundeten, der da lebt für und für einen, der weiß, was für ein Gemächte du bist, und, der verherrlicht nach seiner Menschheit, die Tiefen deiner Leiden wie kein anderer, ermessen kann.

Kommt ein Freund zu dir in Trübsal, der nie einen Verlust erlitten, nie eine Not geschmeckt hat: so kann derselbe dir deinen Schmerz unmöglich nachfühlen. Kommt dagegen ein anderer, welcher selbst einmal über das Andere im Schmelzofen der Trübsal gesteckt, so ergreift's ihm das Herz, wie dein eigenes: er kann's empfinden, kann mit dir fühlen bis in die Tiefe seiner Seele hinein. Und siehe, so ist's mit Jesus! Als Mensch ist Er durch die Schule der Leiden hindurchgegangen von Anfang bis zu Ende. Was hat Er nicht Alles darin erfahren! Er selber hat den Sturmwind kennen gelernt und gefühlt, vor dem Er dich schützen will. Zwar ist Er ein Fels, doch auch ein Mensch, der da erretten und bewahren, aber auch Mitleiden haben kann. Immanuel, Gott mit uns! Er ist, wie der Bogen am Firmament, der mit seinen beiden Seiten auf der Erde ruht, während seine Spitze sich in den Wolken befindet oder wie die Eiche, die das schwächste Vöglein unter ihre Äste lockt, während sie selber mit dem Sturme kämpft.

O, trauernde Seele! setze dich unter den Schatten deines Freundes und birg dich in seine verwundete Seite. Die Hand, welche dich schlug, führt auch die Versuchung hinaus, dass sie ein gutes Ende für dich gewinne, und Der, welcher den Sturm erregte, ist auch der Hort, dass du vor ihm wohl bewahrt werdest. Ziehen sich aber im weiteren Verlauf deiner Pilgerreise dunkle Wolken um dich her, o! dann müsse dieser glänzende Bogen des Trostes dein mattes Auge gerichtet halten auf das Wort: Er musste allerdings seinen Brüdern gleich werden denn darinnen Er gelitten hat und versucht ist, kann Er helfen denen, die versucht werden.

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

4ter Tag. - Der Züchtigung Ursache

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

„Welchen der Herr lieb hat, den züchtigt Er.“

Ebr. 12, 6.

Wie! Gott sollte mich lieben, wenn Er seine Pfeile auf mich abschießt? Lieben, indem Er mir ein Gut nach dem andern hinwegnimmt? Sollte es wirklich Liebe sein, wenn Er die Sonne meiner Erdenfreuden in Dunkel hüllt? Ja, und dennoch ist's Liebe, armer, betrübter Pilger! Liebe - du, vom Sturme Verschlagener! Er züchtigt dich, weil Er dich lieb hat. Seine weiche Liebeshand, sein unwandelbar treues Herz hat diese Trübsal über dich gebracht. Liegst du auf dem Siechbette, sind schmerzvolle Monde und schlaflose Nächte für dich angebrochen? nun, dann lege dein müdes Haupt auf das Kissen und sprich: also geschieht es, weil Er mich lieb hat!

Haben Verluste, dein Herz vereinsamt und dein Haus leer gemacht? So wisse: Er hat die Todeskammer zurecht gemacht, Er hat das Grab aufgetan, weil Er dich lieb hat! Leidet eins deiner lieben Kindlein und nimmt die wärmste Teilnahme und die zärtlichste Sorge der Mutter in Anspruch, siehe, so ist in demselben Augenblick auch die innigste Liebe und Sorge des Vaters im Himmel, der dich züchtigt, zur Hand. Mit Liebe trug Er dich in diesen Schmerz hinein und mit Liebe trägt Er dich durch ihn hindurch. Nirgends ist Willkür, nirgends Laune in Dem, was Er uns zuschickt. Liebe ist die Ursache von Allem, was Er tut, und kein Tröpflein Zorn in dem Kelch, den Er dir darreicht. „Ich glaube“ sagte einst eine fromme Frau „Er hat die Trübsal ebenso wohl für uns erkaufte, wie alles Andere. Gelobt sei sein Name, dass Er uns heimsucht mit Schlägen, die Er uns zugedacht hat nach seinem Bunde!“ Was sagte Er selbst, der da würdig ist zu nehmen Ehre und Anbetung? Nicht als Er noch auf Erden, nicht als Er noch ein Pilger war in dieser Welt der Tränen - nein, vom Himmels-Throne seiner Herrlichkeit spricht Er: „Welche ich lieb habe, die strafe and züchtige ich.“¹¹

Freue dich, mein Christ, dass sich die Rute, die Zuchtrute in der Hand deines Heilandes befindet, der da lebt und dich liebt und sich in den Tod für dich dahingegeben hat. Trübsal heißt die Königsstraße, und dennoch ist diese Straße mit Liebe gepflastert. Wie du weißt, dass es gewisse Kräuter gibt, die man zerdrücken muss, ehe sie ihren süßen Duft von sich geben, so er-

kennt dein Gott, dass wahre Liebe erst dann aus dir hervorduftet, wenn Er dich vorher zerstoßen hat. Und wie es von etlichen Vögeln heißt, dass sie die lieblichsten Töne von sich geben, wenn ihre Brust durchstoßen - so schlägt der Herr dir Wunden, damit du zum Fluge aufgetrieben werdest und im Emporsteigen singen mögest: mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit!¹²

„Die, welche Er am meisten heimsucht, will Er am meisten herrlich machen“ sagte einst ein frommer Mann; und ein anderer: „Immer scheint Er in seinem Worte zu gedenken unsrer Mühsale; vielleicht ist wohl die Hälfte seiner Gebote und die Hälfte seiner Verheißungen, welche Er uns darin gibt, auf leidende Menschen berechnet.“

Möchtest du darum immer zu Ihm sprechen: „Herr, ich will dich lieben, nicht trotz deiner Rute, sondern wegen deiner Rute! Ich will mich ganz in deine Arme werfen, die mich züchtigen! Wenn deine Stimme mir, wie einst Abraham, zuruft, dass ich mich auf eine bittere Prüfung gefasst machen soll, so gib Gnade, dass auch ich mit willigem Herzen antworten könne: Hier bin ich! und dann auch in dem Bogen, der meine dunkelste Wolke umspannt, lesen möge: Er züchtigt mich, weil Er mich lieb hat!

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

5ter Tag. - Unveränderlichkeit

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

„Ich bin der Herr, der sich nicht ändert, und es soll mit euch Kindern Jakobs nicht gar aus sein.“

Mal. 3, 6.

Der Herr ändert sich nicht!

O, welch ein Anker für den, der vom Sturme verschlagen ist! Wechsel ist hienieden unser Los. Dinge und Verhältnisse ändern sich. Unsere Freuden welken dahin. Aber unsere Freunde? Die. Einen sind uns in große Ferne gerückt, und die Andern haben den weitesten Weg angetreten, sie sind in die Heimat gegangen. Wer sollte unter solchem Wechsel nicht nach etwas Bleibendem, Stetigem und Dauerndem seufzen? Einmal um das andere hat sich das Fahrzeug von dem Ankertau losgerissen. Darum sehnen wir uns nach einem sichern, schirmenden Hafen.

Der Herr ändert sich nicht! Alles Fleisch mag verdorren und hinfallen und wirklich geschieht's so - aber der Herr vergeht nicht, sondern Er bleibt, wie Er ist, und Ihn rührt kein Wechsel, der in der Welt um ihn hervorgeht. Wie wir selber uns auch ändern, Ihn ändert nichts! Und ob auch unser treuloses Herz, wenn es gebeugt und vom Sturme bewegt ist, wie ein zerbrochener Bogen zusammenfällt - so ist bei dem Herrn doch kein Wechsel des Lichts und der Finsternis. Er kann sich selbst nicht leugnen!¹³ Das ist seines Thrones Überschrift und so steht's auf Allem, was Er tut.

Der Herr ändert sich nicht! Weißt du, für wen Er den düstern Himmel mit jenem Bogen des Trostes umspannt? Er tut's für die Kinder Jakobs, sein Bundesvolk. Wie vor Zeiten Jakob, also zog Er ihnen an das Kleid seines älteren Bruders an¹⁴, durch welchen sie des geistlichen Erbes teilhaftig worden sind.

Unveränderlicher Gott! O, welch ein köstlicher Name ist das! Ich habe darin ein Pfand, dass mich nichts treffen kann, als was zu meinem Besten dient. Wie könnte ich zweifeln an seiner Treue? Ich muss bekennen, dass alle seine Wege recht sind. Verdunkelt sich der Horizont meines Pilgerlebens, so weiß ich, dass nichts als Seine Bundesliebe ihn umdüstert hat. Gerade zu dieser Stunde ist Er derselbe, welcher seines eigenen Sohnes nicht ver-

schont hat¹⁵, statt mich zu wundern über meine Trübsal, will ich mich vielmehr wundern, dass Er mich so lange getragen hat in Geduld. Die unveränderliche Barmherzigkeit und Treue des Herrn ist's, dass es noch nicht gar aus ist mit mir. Ja, wäre Er ein Mensch, wäre Er veränderlich und wankend, wie ich, so hätte Er mich längst, ehe ich an diesen Tag gekommen, von sich gestoßen und den Fluch des unfruchtbaren Feigenbaums über mich ausgesprochen. Aber meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr. Bei Ihm ist keine Veränderung noch Wechsel. Ja, wenn der Tag dunkel und der Himmel mit Wolken bedeckt ist, will ich meine Augen aufheben zu dem Zeichen des Bundes und mit Tränen in den Augen singen: Wohl dem, des Hilfe der Gott Jakobs ist, des Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, steht!¹⁶

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

6ter Tag. Göttliches Mitleid

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Ich habe ihr Leid erkannt.

2 Mos. 3, 7.

Das kann kein Mensch sagen. Es gibt manche Fiber in unserm Herzen, die das innigste menschliche Mitleid nicht zu berühren versteht. Aber der Erstling unter allen Duldern, der selber den Weg der Schmerzen gewandelt, weiß, was für ein Gemächte wir sind. Wenn ein drückender Verlust wie ein schwerer Eisklumpen uns auf dem Herzen liegt und der teuerste Erdenfreund das, was uns eigentlich drückt, nicht zu ergründen vermag siehe, so kann es Jesus und Jesus tut es auch. Er, der einst meine Sünden getragen, lud auch auf sich meine Schmerzen. War nicht das Auge, welches jetzt im Vollglanze vom Throne herabblickt, einst dunkel geworden vor Weinen? So will ich denn unter allen meinen Betrübissen bedenken: Er war betrübt¹⁷, und unter all meinem Weinen: Jesu gingen die Augen über¹⁸.

Lange hatte Israel unter dem Joche der Knechtschaft geseufzt, und Gott schien's nicht zu erkennen. Er schien vielmehr zu schlafen, wie Baal¹⁹; allein gerade da wachte sein mitleidsvolles Auge mit aller Sorge über seinem unterdrückten Volk. Gerade da war es, dass Er sprach: Ich habe ihr Leid erkannt.

Ja, zuweilen kann es den Anschein nehmen, als wenn Er uns vergessen und verlassen hätte, und wohl drängt sich dann der Angstschrei aus unserm Herzen: Hat denn Gott vergessen gnädig zu sein²⁰? und dennoch während wir also rufen hat Er sich in der zärtlichsten Liebe über uns hingeneigt. Zuweilen lässt Er's allerdings geschehen, dass uns die Wasser der Trübsal bis an den Hals gehen, aber Er tut's nur, um seine helfende Hand nach uns auszustrecken und uns die Fülle seiner Gnade kund zu tun. Das Ende des Herrn habt ihr gesehen, denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer²¹.

Dass Er unser Leid kennt, ist aber auch eine herrliche Bürgschaft das für, dass Er uns nicht mehr und nicht weniger zuschickt, als was uns nottut. Ich will es nicht ein Ende mit dir machen - spricht - Er züchtigen aber will ich dich mit Maße²². So ist Alles, was Er uns zuschickt, genau abgemessen und weislich eingeteilt. Da waltet nirgendwo ein Ungefähr und nirgend ein Zu-

fall, und da ist kein Dorn zu viel und kein Schlag überflüssig. Er fasst unsere Tränen in seinen Sack²³. Alles ist gezählt, Tropfen für Tropfen, Träne für Träne: sie sind ein Heiligtum in der Schatzkammer unseres Gottes!

Gläubiger Pilger unter dem Kreuze! ist dir gleich ein Schwert durch die Seele gegangen, so freue dich dennoch! Siehe, welch eine Ehre hat der Herr dir angetan du bist eines Leidens teilhaftig gemacht worden²⁴. So blicke denn empor zu jenem strahlenden Bogen, der den düsteren Himmel umschließt! Jesus, dein Schmerzens-Jesus, dein mitleidiger Jesus kennt die Schläge, von denen du gequält wirst, und die Tränen, die in deinen Augen brennen. Er wird herniederfahren, dass Er dich errette²⁵!

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

7ter Tag. - Eine Gnadenbedingung

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

„Wo es sein soll.“

1 Petri 1, 6.

Welch ein Motto! welch eine segensreiche Überschrift über der finstern Schwelle der Trübsal! Wo es sein soll! Jeder Pfeil aus dem Köcher des Herrn ist damit befiedert. Kind der Trübsal! schreib' es über jegliche Anfechtung, die Gott über dich zu verhängen für gut findet. Wenn Er dich von sonnigen Berghöhen in dunkle Täler hinabrufte, so höre, wie Er spricht: Es soll also sein! Wenn Er dir den Becher irdischen Glücks von den Lippen hinwegreißt, wenn Er dir jeden menschlichen Trost nimmt und wenn Er dir „Korb und Übriges“²⁶ schmälert - dann höre wie Er spricht: Es soll also sein! Wenn Er mit hartem Verluste, wie mit einer scharfen Pflugschar dein Herz umgeackert und durchfurcht und wenn Er ein Licht nach dem andern in deinem Hause ausgelöscht hat - dann höre, wie Er, die Aufregung des Kummers in deinem Innern zu stillen, ruft: Es soll also sein!

O, glaube nur, deine Trübsal hat einen sichern und gewissen Grund! Dermalen mag er wohl unausforschlich für dich sein. Kein Schmelzofen ist jedoch heißer, denn er sein soll. Manchmal sind allerdings die Züchtigungen deines Gottes in Dunkel gehüllt, und oft kostet es uns nicht wenig Mühe das Wort auszusprechen: Gott ist die Liebe! Da sieht man das Licht nicht, da erscheint kein lichter Bogen, dass es in den Wolken helle leuchtet²⁷. Es ist Alles dunkel, nicht ein helles Pünktlein, das den dunklen Himmel durchbricht! Ja! höre, was der Herr, dein Gott, spricht. Wo es sein soll! Doch lässt Er die Seinen nicht allein, wenn Er sieht, dass die Last ihnen schwer wird. Indessen gebraucht Er die Mittel, welche Ihm gut dünken, um sie von der Liebe zur Welt loszumachen - um sie aus sich selber hinauszusetzen und jene eiteln Götzen vom Throne zu stoßen, den einzunehmen Ihm allein gebührt. Sollte Er nicht, ehe diese Trübsal über dich kam, es gesehen haben, wie deine Liebe zu Ihm erkaltet und deine Empfänglichkeit fürs Gute ins Abnehmen gekommen? Wie war's, als die Sonne ihre Strahlen hell leuchten ließ hat da nicht die Sonne deines zeitlichen Glücks das Feuer deiner Seele ausgelöscht und deine Liebe für Christum geschwächt? Hast du da nicht einen Bund gemacht mit einer schmeichlerischen und verführerischen Welt? Nun, darum hat der Herr dich in die rechte Schule gebracht und über dich kom-

men lassen, was Not tat. Nichts Befremdliches, nichts Sonderliches ist geschehen, sondern nur das, was geschehen musste.

So sei denn stille, meine Seele, und erkenne, dass der Herr Gott ist! Bedenke, das Also soll es sein ist in der ewigen Liebe, der ewigen Weisheit und der ewigen Allmacht Händen. Auf den Herrn setze dein Vertrauen in kleinen Dingen, wie in großen, bei geringfügigen Vorfällen, wie bei wichtigen Ereignissen. Trachte danach, dass dein Glaube sei sonder Zweifel. Ists auch keine Frage, dass du dir selber andere Wege erwählt hättest, als Er dich führt, so ist's doch deine Sache bei allen Gängen, die Er dich leitet, auf die Stimme zu hören, die da spricht: Dies ist der Weg, denselben geht²⁸!

Jetzt können wir's wohl noch nicht verstehen, aber einst wird der Tag kommen, an welchem wir's erfahren, dass die Trübsal einer von den freundlichsten Engeln Gottes ist ein dienstbarer Geist, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit²⁹. Wie, würde wohl ein Bogen am Himmel aufgespannt, wenn's keine Wolken dran gäbe? Ich weiß es wohl, angenehm fürs Auge sind reines Azurblau, weißblockige Schäfchen am hellen Firmament oder goldgefasster Purpur am Abendhimmel; allein, was sollte wohl aus der Erde werden, wenn nicht von Zeit zu Zeit dunkles Gewölk über sie herabhinge? was? wenn dieses nicht ihre welken Schösslinge auffrischte und ihnen neues Leben brächte?

Nun aber, verhält es sich mit der Seele denn anders? O nein, keineswegs! Sie kann die Trübsalswolken nicht entbehren. Jeder Tropfen, der aus ihnen herniederträufelt, ist ein Zeichen der Liebe! Wohlan denn! bist du betrübt, meine Seele, wenn diese Wolken sich zusammenziehen und der Sturm heulet so richte. deine Augen empor auf das göttliche. Zeichen, welches durch den dunklen Himmel strahlt, und gedenke, dass Der, welcher den Bogen der Verheißung darin gesetzt, auch ein „Es soll so sein“ für die Wolke erkannte, auf welcher der Bogen ruht!

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

8ter Tag. Des Herrn Angesicht und die Ruhe.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

“Mein Angesicht soll gehen, und ich will dir Ruhe geben.“

2 Mos. 33, 14.

Moses begehrte, dass ihm der Weg gezeigt würde. Hier nun ist die Erwiderung darauf: der Weg wird ihm nicht gezeigt, aber etwas Besseres, als dieser; der Herr spricht: Mein Angesicht soll gehen! ich will dich leiten!

Trauernde Seele! höre die Stimme, die aus der Wolkensäule zu dir spricht. Jene Verheißung in der Wüste gibt der Gott Jakobs seinem geistlichen Israel bis auf diesen Tag. Wie von Alters her führt Er sein Volk, wie eine Herde Schafe, durch Mose und Aaron³⁰, und will auch an dir kund werden lassen die nämliche Hirtenliebe. Mag der Weg, den Er uns leitet, auch noch so verschieden sein von dem Wege, den wir selbst erwählet haben würden so ist doch sicherlich die Wahl in ungleich bessern Händen. Wo wir nur Abwege sehen, da leitet uns seine Weisheit gerade rechten Ziele hin.

Kannst du wohl auf die bisherigen Führungen Gottes zurück blicken, ohne Ihm dafür zu danken und Ihn zu preisen? Wenn seine Schafe über die rauen Stellen in der Wüste hinziehen mussten, so war Er, der treue Hirte es, der selber vor ihnen herging³¹ und wenn ihre Vliese zerrissen und ihre Füße müde und wund geworden waren, so trug Er sie auf seinen Armen. Sein Angesicht hat. ihnen jedes Kreuz leicht und jeden Kummer süß gemacht. Drum, meine Seele, setze dein Vertrauen auf Ihn, wie ungewiss und wechselvoll die Zukunft auch sein mag! Ob Andere, an denen du mit Liebe hingest, dich täuschten und im Stiche gelassen haben so gibt's doch Einen, der besser als die Besten ist und voller Gnaden allenthalben in der Wolkensäule vor dir her geht. Wohlan denn! möge Er mir nehmen, was Ihm wohlgefällt, dennoch muss ich glücklich sein. Ich kann triumphieren über dem Verlust eines Erdenglücks, wenn ich mich der himmlischen Güter und des ewigen Erbes in dem Geber aller guten Gaben erfreuen kann. Ob Er's nicht für gut erachtet, diese und jene Weltgötzen vor mir aufzuräumen, auf dass Er, der Allgenugsame, mein Ein und Alles werde? Ob Er's nicht für gut befunden, mir meine Augenlust zu nehmen, dass ich mich hinfort nur weide an seinem

Antlitz und umso brünstiger mit Mose beten möge: Wo nicht dein Angesicht geht, so führe uns nicht von dannen hinauf³²? Er will nicht, dass wir Hütten bauen auf Erden und darüber schreiben: Dies ist meine Ruhe³³! O nein! Diesseits ist Pilgrimzeit, jenseits Ruhe! Allein flüstert Er dir nicht zu: „Fürchte dich nicht!? ohne Freund, ohne Trost wirst du nicht sein auf deinem Wege!“ Pilger im Pilgerlande! mein Angesicht soll gehen, damit will ich dich geleiten in allen dunklen und trüben Tagen, in den Stunden der Ohnmacht und Niedergeschlagenheit, in Vereinsamung und Verlassenheit, im Leben und im Sterben. Dann aber, wenn du die Reise vollbracht und der Säule in der Wüste nicht mehr bedarfst, dann erfüllt Er sein Wort: Ich will dir Ruhe geben! Siehe, dann verwandelt sich der Ernst der Gnade in die Herrlichkeit des Schauens!

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

9ter Tag. - Der Geber und der Nehmer.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

“Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gelobt!”

Hiob 1, 21.

Welch edle Haltung tritt da vor meine Seele! Niederfallen und anbeten. Nichts sehen, nichts wissen, nichts erkennen, als nur die Eine Hand! Araber, Feuer, Sturmwind, Schwert - über Alles dies sieht Hiob hinweg; er sieht nur den Herrn, der gegeben, nur den Herrn, der genommen hat!

Woher rührt doch die gewaltige Niedergeschlagenheit, woher die übergroße Betrübnis und das ungöttliche Murren, wenn wir in eine Stunde der Anfechtung gekommen? Es kommt daher, dass wir unsere Blicke geheftet haben auf das wirre Durcheinander von Dingen, in denen wir fälschlich den Grund suchen von Allem, was uns betroffen hat; es rührt daher, dass wir uns nicht auf die Höhe des Glaubens schwingen, dass wir nicht mit vertrauensvollem Herzen sagen wollen: Herr, dein Wille geschehe! und dass wir seiner Stimme das Ohr verschließen, die in den lieblichsten Tönen mitten durch das Toben des Sturmes hindurch ruft: Ich bin es!

Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht tue? Findet sich wohl irgendein bitterer Tropfen im Kelch, den der Herr nicht hineingemischt? Wahrlich, Er liebt sein Volk zu sehr, als dass Er dessen Angelegenheiten irgendeinem Andern anvertrauen sollte. Wir aber sind nichts als Ton in der Hand des Töpfers und als Gefäße eines Silberschmelzers. Er misst einem Jeglichen sein Teil zu und hat zuvor versehen, wie lange und weit wir wohnen sollen. Der Herr verschaffte den Kürbis und der Herr verschaffte den Wurm. Von Ihm kommt Freud und Leid, Trost und Kreuz. Er bläst uns ein den lebendigen Odem in unsre Nase, und auf seinen Befehl muss der Geist wieder zu Gott kommen, der ihn gegeben hat.

O, dass wir doch unser Leben, so wie das Leben derer, die uns teuer sind, immer nur als ein Lehen ansehen möchten, das wir vom Herrn empfangen haben! Gott ist allein der Herr und Besitzer von Allem; Er kann, wie Er's für gut findet, sein Geschenk zurücknehmen oder seinen Haushalter absetzen. Er hat es gegeben! Was wir haben ist eitel seine Gnade, Güter sind's, die Er uns geliehen hat: Er schenkt sie, Er lässt sie, Er nimmt sie uns.

Und wie manchmal nimmt Er sie uns, dass unser Herz leer werde und Raum finde, Ihn und seine Liebe darin aufzunehmen! Kein Verlust kann uns Ihn, Er aber kann uns allen Verlust zusammengekommen ersetzen. Auf seine Liebe und seine Treue wollen wir bauen, mag Er nehmen, oder mag Er geben! Oft werden Auge und Herz versucht zu sagen: O nein, Herr! Der Glaube aber, der auf der Verheißung ruht, jauchzet über dem Bogen, welcher die dunkelste Wolke umspannt: Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir!

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

10ter Tag. - Ergebung in der Not.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

“Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.“

Ps. 50,15

Wie mannigfaltig sind doch die Arten unserer Leiden! Krankheit, und mit ihr die Stunden der Schlaflosigkeit und Hinfälligkeit. Sterbefälle, und in ihrem Gefolge das Dahinschwinden köstlicher Schätze und die brennenden Wunden des Herzens. Verlust unseres Vermögens - Verringerung oder Verfall unseres Besitztums - Reichtum, der selber Flügel annimmt und davon eilt oder, was härter als all dieses ist, missbrauchtes Vertrauen - hingewelkte Liebe - Hoffnungen, die abgefallen sind, wie die Blätter des Herbstes. Aber Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben³⁴. Höre, bedrängte Seele! Er lässt dich im Sturme nicht ohne Wehr und Schutz rufe mich an! spricht Er. Er ruft dich in das Zelt, darinnen Er wohnt. Besser bitteres Marawasser³⁵ mit göttlicher Heilkraft, als der süßeste Brunnen der Welt ohne Gott! Besser in die heißesten Flammen des Trübsalofens und Melchisedek zur Seite, als dass die Schlacken sich mehren und die Seele am Staub kleben bleibe! Der, welcher das Silber reinigt³⁶, sitzt vor dem Feuer, dass Er seine Wut dämpfe, ja, Er gibt dazu noch die besondere Verheißung: Ich will dich erretten! Vielleicht ist's nicht gerade die Errettung, welche wir erwartet, nicht die, um welche wir Ihn angerufen und nicht die, welche wir herbeigewünscht haben. Aber wie? solltest du die heißeste Trübsal nicht gerne dulden, wenn die züchtigende Liebe dich dadurch zur Erfüllung jenes Gebotes brächte: du sollst mich preisen! Ihn preisen? Wie denn? durch einen einfältigen, zweifelreinen Glauben durch eine stille, demütige und widerspruchslose Fügung in seine Schickungen, die Schickungen, welche den Heiland und seine Gnade unserm Herzen teurer als je machen.

Die Tage der Not sind den Gläubigen aller Zeiten ein Anlass geworden, Ihn zu preisen. Nimmermehr hätte David seine rührenden Psalmen, noch Paulus seine köstlichen Briefe geschrieben, wenn der Herr sie Beide nicht in den Schmelztiegel geworfen. Sollten sie Lehrer der Kirche für die Tage der Zukunft werden, dann war es nötig, dass sie die Schule der Trübsal durch-

machten. Hält es der Herr für gut, uns eine ähnliche Züchtigung zuzuführen, dann wollen wir zusehen, dass wir Ihn preisen, und zwar ebenso sehr durch tätigen Gehorsam, als durch stille Ergebung und Selbstverleugnung. Fern aber sei's von uns, dass wir uns einer selbstsüchtigen Empfindelei und einem ärgerlichen Gram hingeben! Vielmehr wollen wir unfern hohen Missionsberuf immer mehr zu erfüllen bemüht sein, immer redlicher unser Wert und immer ernster unsern Kampf fortsetzen, und so den Wert und die Wichtigkeit unseres Berufs immer höher achten lernen.

Gebt dem Herrn, eurem Gott, die Ehre, ehe denn es finster wird und ehe eure Füße sich an den dunklen Bergen stoßen; dass ihr des Lichts wartet, so Er es doch gar finster machen wird³⁷!

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

11ter Tag. Erbarmende Liebe

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, so Ihn fürchten.

Ps. 103, 13.

Abba, lieber Vater! das ist ein Wort des Evangeliums.

Ein Vater, welcher sich über das Siechbette seines schwachen oder sterbenden Kindes hinbeugt - eine Mutter, die in zärtlicher Sorgfalt ihr leidendes Kind an das Herz drückt - Bilder Gottes sind's, von den Menschen entlehnt. Wie sich ein Vater erbarmt. Ich will euch trösten, wie Einen seine Mutter tröstet.

Kommt eine Stunde über uns, in welcher wir, vom Kummer überwältigt, ausrufen: „Solch eine dunkle Wolke ist noch nie aufgestiegen, und nie gab es ein so armes, jammervolles Herz, wie das meine!“ o, dann lasset uns doch jegliches Murren verscheuchen mit dem Worte: Es ist eures Vaters Wohlgefallen! Liebe und Mitleid der zärtlichsten Eltern auf Erden sind nur ein schwacher Schatten gegen die erbarmende Liebe des Herrn. Hat unser himmlischer Vater auch für einen Augenblick sein Lächeln mit der Zuchtrute vertauscht, so können wir uns doch des versichert halten, dass dieser Tausch auf einem festen und dringenden Grunde beruht. Da nun aber ein menschliches Elternherz von unaussprechlichem Schmerze ergriffen wird, wenn das Messer des Arztes an den Leib des Kindes gelegt werden muss um wie viel mehr wird's deinem Bundesgotte zu Herzen gehen, wenn Er deinem Herzen solche tiefe Wunden schlagen muss! Beschränkte Einsicht kann bei seinen Anordnungen durchaus keine Rolle spielen. Ein irdischer Vater kann sich irren and ist stets dem Irrtum ausgesetzt, aber des Herrn Weg ist ohne Wandel. Die rechte Erklärung von Allem, was Er uns zuschickt, liegt in jenem Worte des Heilandes: Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr des Alles bedürftet.

„Kannst du Ihn aber auch nicht durchschauen, so sollst du Ihm doch vertrauen. Unterwinde dich nicht, die Wolken zu durchdringen, die Er über die Erde führt.“ Halte deinen Blick nur immer fest auf den Bogen gerichtet! Das Geheimnis ist des Herrn, die Verheißung ist dein. Trachte nur danach, dass der Ausgang all seiner Führungen dein Vertrauen auf Ihn immer größer

macht. Das Auge auf jegliches Kind seines Bundes gerichtet, sagt Er, und zwar zumeist zur Zeit der Trübsal was Er einst von Ephraim sagte: Ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe. Wenn daher „dein Kopf hängt wie ein Schilf“ und wenn dein Herz brechen will vor Kummer, dann gedenke, dass sein Auge voll Erbarmen auf dir ruht! Deine Aufgabe sei es, gerade durch das Dunkel der Träne hindurch zu sagen: Ja, Vater! so ist es wohlgefällig vor Dir!

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

12ter Tag. Die selige Hoffnung

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes unseres Heilandes Jesu. Christi.

Tit. 2, 13.

Welch heller Bogen an einem stürmischen, wolkenumhüllten Himmel! O Hoffnung, die da mit Freude die Seele erfüllt! Hoffnung - Dichter besingen sie und Tonkünstler lassen sie laut werden in erhabenen Klängen. Aber, ach! wie manchmal breitet sie nur ein trügerisches Gewebe vor uns aus - wie oft umgaukelt sie uns mit eitlen Träumen, die im Nu wieder verschwinden. Am Morgen blühen und duften die Blumen der Hoffnung, aber wenn es Abend worden, kommt heimlich ein Mehltau, und siehe, da liegen die Kränze welk zu unsern Füßen! - Die Sehnsucht eines ganzen Lebens scheint sich zu erfüllen, aber da kommt eine Trübsalswoge und spült in Einem Augenblick Alles hinweg!

Doch eine Hoffnung gibt es, es ist. die selige Hoffnung, worüber weder der Mehltau noch die Hinfälligkeit eine Macht hat die Hoffnung auf die Erscheinung der Herrlichkeit. Gottes und unseres Heilandes, die nicht zu Schanden werden lässt.

Wenn wir hienieden oft auf die Rückkehr eines Freundes oder Verwandten hoffen, von dem wir eine Zeitlang durch Meer und Länder getrennt gewesen und wenn wir die Monden, Wochen und Stunden zählen, nach denen wir ihn auf heimatlicher Schwelle wieder umarmen können, wie muss der Christ dann nicht nach der Wiederkunft Dessen verlangen, welcher der Bruder aller Brüder und der Freund aller Freunde und unter allen das Haupt ist? Ich will wiederkommen und euch zu mir nehmen³⁸ das ist die gnadenreiche Verheißung, die wir aus seinem Munde empfangen haben.

O, seliger Tag! wenn Er kommen wird, dass Er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, dann wird sein Volk nicht mehr dulden und nicht mehr sündigen. Da sind weder Krankheit noch Schmerz noch Grab, da werden keine Tränen mehr geweint, was das Beste von Allem es gibt dort keine falsche Freunde und keine verräterische Herzen mehr. wird dieser Tag der Hochzeitstag der Seele sein. Der Leib, welcher im Staube schlummert, wird verklärt und mit dem erlösten Geiste wieder vereinigt werden. Auf ewig steht

das Grab dann leer und der Tod ist verschlungen in den ewigen Sieg. Also werden wir bei dem Herrn sein allezeit³⁹.

Hast du seine Erscheinung lieb? Bist du unter denen, die mit Sehnsucht warten und eilen zu der Zukunft des Tages des Herrn⁴⁰? Noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll⁴¹. Bist du ein Kind Gottes, dass du zu dem Thron der Gnade hinzutreten darfst mit kindlicher Zuversicht, dann brauchst du dich auch nicht zu fürchten vor dem Throne der Herrlichkeit! „Gerecht ist der große Gott, mächtig und schrecklich,“⁴² aber Er ist unser Heiland. Er ist unser Bruder und Erlöser, welcher verordnet ist zu richten den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit⁴³. Wohlan! richte deine Augen oft auf jenen Leuchtenden Bogen, der eine glorreiche Zukunft umspannt; denn wisse, dass wir von dannen warten sollen des Heilandes Jesu Christi, der zum andern Mal erscheinen wird ohne Sünde denen, die auf Ihn warten zur Seligkeit⁴⁴.

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

13ter Tag. - Gnädige Hinwegnahme

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück, und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

Jes. 57, 1.2.

Ach, wie söhnt dieser Gedanke uns doch mit den schmerzlichsten Trennungen aus, die wir auf Erden zu erfahren haben! Die frühen, ja, wie wir meinen die allzu frühen Gräber unserer lieben Hingeschiedenen haben sie vor manchem Kummer, manchem Leiden, mancher Sünde bewahrt! Wer kann es sagen, mit welchem Dunkel sich ihr Lebenshimmel noch überzogen haben würde? Das ansehnlichste Fahrzeug - ein Leben erfüllt und ausgeschmückt mit den lieblichsten Hoffnungen - hätte es nicht Schiffbruch leiden können auf dem verräterischen Meere dieser Welt? Mein Gott weiß, was das Beste war. Brach Er seine Lilie so frühe, dann geschah es, um sie vor einem rauen, kalten Windeshauche zu wahren. Brachte er sein Lamm so bald in die Hürde, so tat Er's, um sein Vlies vor dem Schmutz der Welt zu sichern. Ward der Hafen des Friedens und der Herrlichkeit so schnell erreicht, so rührte es daher, weil Er drohende Stürme kommen sah, die unser beschränkter Blick nicht zu erkennen vermochte und so brachte Er jene Teuren denn in den Hafen, in den sie einzulaufen sich sehnten.

Ja, in den Hafen der Ruhe! Vorüber sind nun die Stürme des Lebens! Nicht von einer einzigen brandenden Woge wird jenes Gestade beunruhigt. Sie kommen ja, sind gekommen zum Frieden, zur Ruhe, die dem Volk Gottes vorhanden⁴⁵. Wären die erlösten Verstorbenen zur Stunde ihres Todes in leere Vergessenheit hinabgesunken und wäre nur ewiges Schweigen ihr Erbe, dann, ja dann würde der Trennungsschlag im höchsten Grade zu beklagen sein! Doch nein! Weint nicht, sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft⁴⁶. Ja! weint nicht! Sie ist nicht gestorben, sondern sie lebt! In demselben Augenblick, in welchem hier die Tränen zur Erde fallen, sonnt sich der Geist, geborgen in der Heimat, geborgen im Vaterhause, in den Strahlen eines ewigen Tages; der Leib aber ruht in seiner Kammer: sein Ruhekissen ist das Grab. Wir wünschen ihm eine lange gute Nacht, fröhlich in Hoffnung einer glorreichen Wiedervereinigung am Morgen der Auferstehung, jenem Morgen ohne Wolken, dessen Sonne nicht mehr untergeht.

Tiefbekümmerter! der du trauerst, weil ein Wesen dir von der Seite genommen, an dem deine Seele hing - trockne deine Tränen; aus dem frühen Tode ist eine frühe Krone hervorgewachsen! Das Band, welches hier sich lösen musste, verknüpft dich mit dem Throne Gottes. Du hast einen Bruder, eine Schwester, ein Kind im Himmel. Du bist der Anverwandte eines erlösten Heiligen, der zum Schauen gelangt. Sind wir nicht stolz darauf, wenn wir hören, dass einer unserer Freunde in dieser Welt eine Erhöhung erfahren? Was sind aber die herrlichsten Erhöhungen hienieden, wenn man sie mit der Erhöhung vergleicht, welche dem gläubigen Christen im Tode zu Teil wird, da er von der Gnade erhöht wird zur Herrlichkeit, wenn er den Streit im Pilgerkleide mit der ewigen Ruhe vertauscht?

Manchmal wird dir in dunklen Stunden ein sicheres Glück des Augenblicks durch den Gedanken an die Möglichkeit einer trübsals-, schmerz- und sündenvollen Zukunft verkümmert und die Freude, welche dir wirklich angehört, durch den Schmerz getrübt, der vielleicht auf sie folgen möchte. Jetzt magst du, wie einst die Sunamitin⁴⁷, mit tränendem Auge auf verwelkte Blumen hinblicken, aber wenn du gefragt wirst: geht es dir, geht es deinem Manne, geht es deinem Kinde wohl? dann sprich in erhebender Zuversicht, dass sie zum Frieden gekommen und ruhen in ihren Kammern - mit froher Stimme: Ja, es geht wohl!

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

14ter Tag. - Offenes Geheimnis

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

“Was ich tue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren.“

Joh. 13, 7.

Die Schickungen Gottes machen uns hienieden. oft beschämt und bestürzt. „Wie!“ so möchten wir manchmal ausrufen „hätte der Kelch nicht weniger bitter, die Versuchung nicht weniger hart und der Pfad nicht weniger rau und schrecklich sein können?“ „Stille deine Zweifel!“ spricht der gnädige Gott, „und klage nicht über meine Führungen, denn sie sind recht. Es wird einst Alles offenbar und klar werden im Lichte der Ewigkeit!“

Was ich tue! siehe, es ist Alles mein Tun, meine Anordnung. Du verstehst von diesen Schickungen nur ein gar geringes Teil, du siehst sie nur mit deinem getrübten und verblendeten Auge an. Du vermagst nichts zu sehen, als nur Pläne, die sich einander durchkreuzen, als Kürbisse, die abgefallen, und herrliche Stäbe, die zerbrochen sind⁴⁸.

Aber Ich sehe es Alles von Anfang bis zu Ende. Wie sollte der, welcher da richtet den ganzen Kreis des Erdbodens, denn nicht Recht tun?

Du wirst es erfahren. Warte nur, es wird dir hernach offenbar werden! Ein irdischer Vater belästigt sein Kind nicht mit Worten, welche demselben zu schwer und mit Aufgaben, welche es nicht lösen kann. Er wartet vielmehr bis das Kind zu einem reiferen Alter gelangt ist, und dann macht er ihm Alles klar. Ebenso verfährt auch der Herr. Wir sind noch unmündige Kinder, die nur mit schwachem Lallen von seinen Wegen zu reden wissen. Erst im Mannesalter der Ewigkeit werden wir erforschen die Tiefen der Gottheit⁴⁹. Hier zeigt sich der Herr oft nur hinter dem Gitter⁵⁰ ein Schimmer, und Er ist verschwunden! aber der Tag wird kommen, an dem wir Ihn sehen werden, wie Er ist⁵¹ - dann, wenn jedes Dunkel gelichtet und jedes Rätsel im Buche der Vorsehung gelöst sein wird.

Bedenke doch, lieber Leser, wie unbillig es ist, wenn man über ein Gemälde ein Urteil fällt, welches erst halb fertig ist, oder wenn man einen Plan meistert oder verwirft, den man nicht ganz kennt. Wohl ist's wahr, wie irgendeiner sagt: „Wir sehen nur abgebrochene Glieder von der Kette der Vorsehung

Gottes.“ Was wollen wir dagegen sagen, dass der Töpfer den Ton bildet wie er will? Aber ein Strom des Lichts wird sich über uns ergießen vom saphirenen Stuhl⁵² in deinem Lichte, o Gott, sehen wir das Licht!⁵³ Jenes „Wo es sein soll“⁵⁴ welches uns noch in einen dunklen Schleier gehüllt, wird uns dann nach seinem ganzen Sinn vertraut und klar werden im Lichte der ewigen Liebe.

Wohl möglich, dass wir nicht bis zum Morgen der Ewigkeit auf die Erfüllung dieser Verheißung zu warten brauchen; denn vielleicht werden wir sie diesseits schon erfahren. Finden wir ja oft schon in dieser Welt, dass dunkle Schickungen auslaufen in einen Segen, den wir zu ahnen nicht im Stande waren. Würde z. B. Jakob seinen Joseph ja nimmer gesehen haben, wenn er sich nicht von seinem Benjamin getrennt hätte. So würde auch oft die gläubige Seele den treuen Joseph nicht gesehen haben, wäre sie nicht aufgefordert worden, sich von dem teuersten ihrer Lieben zu scheiden. Jetzt muss sie oft mit dem Erzvater sagen: Ich muss sein wie Einer, der gar beraubt ist! es gehet Alles über mich⁵⁵! Allein das, was ihm so widerwärtig vorkam, erwies sich nachher als das Mittel, welches ihm dazu verhalf, dass seine Augen, ehe sie sich schlossen, den himmlischen König sahen in seiner Schöne⁵⁶. Wohl wird uns vom Herrn Manches zugeschickt, auf dass Er uns demütige und versuche⁵⁷, und mag's uns auch dermalen nicht wohl tun, aber wir haben die Verheißung: es wird's hernach tun⁵⁸.

Ich will dem Herrn nicht vorschreiben, welche Wege Er mich leiten soll. Der Kranke schreibt auch seinem Arzte nichts vor, auch weist er dessen Verordnungen. nicht von sich, weil die Arznei bitter ist - er weiß, sie dient zu seiner Besserung und nimmt sie getrost. Dem Glauben. gebührt's, sich vertrauensvoll unter die Schickungen Gottes zu beugen. O, dass ich seiner Liebe doch kein Unrecht tun oder seine Treue nicht verkennen möchte durch den Argwohn, dass in dem Kelch, welchen sein Liebesrat mir darreicht, irgendein Tropfen unnötig oder zu viel wäre! Jetzt erkenne ich es stückweise, dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkannt bin⁵⁹!

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

15ter Tag. Die Stätte der Erwählung.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

“Ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elends.“

Jes. 48, 10.

Der Ofen des Elends! Das ist die Stätte, an welcher der Herr seinem Volke begegnet.

„Da will ich dich auserwählt machen,“ spricht Er: da will ich dich halten, bis die Läuterung vollbracht, und dich dann, wo es sein soll, in einem feurigen Wagen gen Himmel führen“⁶⁰. Es gibt ein Feuer, wodurch Zerstörung bewirkt wird; dieses jedoch dient zur Reinigung. Er ist der Schmelzer⁶¹, welcher vor dem Glutofen sitzt, der die Flammen regelt und dem Feuer sein Maß gibt. Aber nichts geht dabei verloren von dem Golde, denn auch das kleinste Teilchen desselben ist köstlich vor Ihm. Der Busch brannte mit Feuer⁶², Er aber war mitten darin Er, ein lebendiger Gott in dem Busche, ein lebendiger Heiland. in dem Schmelzofen.

Und haben's nicht also erfahren die Gläubigen aller Jahrhunderte? Zuerst Anfechtung, danach Seligkeit; erst Enge, dann Erlösung: Ägypten - Plagen Finsternis - Ziegelbrennen das rote Meer vierzig harte Jahre in der Wüste dann Kanaan! Erst die Glut des Schmelzofens, danach die Erscheinung gleich als des Sohnes Gottes oder, wie es Elia auf dem Karmel erging: erst die Antwort durch Feuer und dann durch Regen. Erst heiße Anfechtung, dann das liebliche Niedersteigen des Geistes, der herabfährt. wie der Regen auf das abgemähte Gras, wie die Tropfen, die das Land feuchten.

Gläubige Seele! dir gebührt's zu fragen: Dient mir die Anfechtung nicht zum Segen? Wird sie mich nicht heiliger, lauterer und besser machen? Werde ich durch sie nicht mehr Sanftmut, mehr Leutseligkeit, mehr Sinn für das Himmlische und mehr Ähnlichkeit mit meinem Heilande erlangen? Die Geduld ist eine Gnade, deren selbst die Engel sich nicht rühmen können. Sie ist eine Blume der Erde, welche nicht im Paradiese blüht.

Zu ihrem Gedeihen bedarf sie der Trübsal und kann nur im Wind, Hagel und Sturm aufkommen. Erwäge doch, lieber Leser, wie du als armer Sünder durch geduldige, stille Unterwerfung Gott in einer Weise verherrlichen kannst, in welcher der erhabenste Engel es nicht zu tun vermag! Er zieht

dich in das innerste Heiligtum seines Gnadenbundes. Er will dich läutern von deinen Schlacken; will dich, sobald sein Ebenbild aus dir wiederstrahlt aus dem Ofen des Elends heben und dich verklären in Herrlichkeit! Welch eine Kraft, solche heilbringende Absicht an dir zu erweisen, liegt nicht im Schmelztiegel der Trübsal! Es ist so, wie ein gläubiger Pilger spricht: Kinder Gottes haben es immer erfahren, dass Trübsalszeiten für sie Segenszeiten sind. Nie befinden sie sich in solcher Nähe zu ihrem himmlischen Vater, nie in solch heiliger Freimütigkeit zu Ihm und nie verspüren sie solche Erquickung bei Ihm, wie unter dem Kreuze.“

Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, die euch widerfährt, dass ihr versucht werdet, als widerführe euch etwas Seltsames, sondern freut euch!⁶³

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

16ter Tag. Des Leidens Ende.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben.

Jes. 60, 20.

Kinder Gottes gehen hienieden durch Leidenstage. Der Weg ihrer Pilgrimschaft geht durch ein Tränental. Weinend ging Adam aus seinem Paradiese, weinend ziehen wir nach dem unsrigen. Aber, siehe, du bekümmerter Pilger! Deine Tränen sind gezählt. Nur noch etliche Schmerzensseufzer, nur noch einige dunkle Wolken - und hervorbrechen wird über dir die ewige Sonne, deren Glanz niemals verdunkelt werden wird. Mag auch dein Leben ein Tränental ein langes Weinen sein, so sollst du doch bald von den Türmen des neuen Jerusalems den süßen Glockenruf zu dir herabschweben hören: Gehe ein zu deines Herrn Freude! Der Herr wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen!

Die Tage deines Leidens! O, welch ein Trost ist es, dass alle diese Tage bestimmt abgemessen gezählt sind! Euch ist gegeben... dass ihr leidet, sagt der Apostel. Und er hat Recht, denn, wenn du ein Kind des Bundes bist, so sind die Tage deiner Leiden Tage besonderen Vorrechtes, die mit reichem Segen für dich erfüllt sein sollen. Für die ungläubige Seele find sie Vorläufer ewiger Pein für die gläubige aber Herolde ewiger Herrlichkeit. Für jene ist Trübsal die Wolke ohne den Bogen für diese ist sie die Wolke, aus welcher die Verheißungen und Hoffnungen des Evangeliums mit ihren hell leuchtenden Strahlen hervorbrechen.

Lieber Leser! zählst du nun zu den Gliedern der großen Trübsalsfamilie? dann sei getrost! Bald wird die lange Nachtwache vergangen sein vergangen. Schmerz, Krankheit, Schwäche und Mühseligkeit. Bald wird kein Vorhang mehr die Fenster der Seele verhüllen; bald bedarfst du nicht mehr der Erlösung von irgendeinem Übel all deine gegenwärtigen Verluste und Kreuze werden. in ewigen Gewinn umgewandelt und die Tautropfen, die in der Nacht des Weinens aus deinen Augen fallen, werden leuchten gleich dem Edelgestein, herrlich glänzen am Morgen der Ewigkeit! Bald wird man die Tritte des Meisters hören, welcher spricht: Die Tage deines Leidens haben ein Ende, dann wirst du dein Trauergewand ablegen und mit Freuden. gegürtet werden⁶⁴.

Auf denn! schwinge dich empor zu jenem Augenblick mag dein Leben hienieden auch ein langer Leidenstag gewesen sein, hast du einmal die goldenen Tore durchschritten, so wird dein Auge nicht mehr trübe werden, denn die eigentliche Tränenquelle wird dann versiegt sein. Die Zeit deiner Leiden ist nach Tagen gezählt die Zeit deiner Freude nach Jahrtausenden und wird kein Ende haben. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott⁶⁵! Ich will durch meine Tränen hindurch auf diesen Regenbogen hinsehen und des Nachts singen das Lied, welches der Herr, der meine Tränen abwischen wird, in meinen Mund gelegt: Der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen⁶⁶.

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

17ter Tag. Der beständige Freund.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

„Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen.“

Hebr. 13, 5

Kein Freund unter den Menschen besitzt diese Eigenschaft.

Die festesten und teuersten aller Erdenbände können zerrissen werden und ach! sind zerrissen worden. Entfernungen können trennen die Zeit entfremden das Grab von einander scheiden. Liebliche Blicke, die dir einst aus den Augen teurer Angehörigen entgegenstrahlten, grüßen dich jetzt nur noch in stummem Lächeln von dem Bilde herab, das an der Wand hängt. Hier aber gilt's einen Freund, der nicht schwindet, sich nicht wandelt und nicht täuscht. Trauernde Seele! mitten unter hingewelkten Freuden, die du gerade in diesem Augenblick beweinst - siehe, hier ist eine Botschaft deines Gottes an dich: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen! Dein Kürbis ist verdorrt, aber der, welcher dir ihn gab, ist dir geblieben.

Übergib dich nur seinen Händen. Er will dir zeigen, dass Er mit der Fülle seiner Gnaden zu deinem Heile gegenwärtig ist. Erhebt dein Herz in der Stille oft die bittere Klage: Joseph ist nicht mehr vorhanden, Simeon ist nicht mehr vorhanden⁶⁷! dann musst du dessen gedenken, der verheißen hat: den Einsamen will ich das Haus voll Kinder⁶⁸ und einen Ort geben und einen bessern. Namen, denn den Söhnen und Töchtern⁶⁹. Kehre um, gehe aus von dir selbst und wirf dich in Jesu Arme! Nacht ist's nicht, Nacht kann's nicht sein, wenn Er, die Sonne deiner Seele, dir nahe ist. Er kommt am Morgen mit dem ersten Strahl, der dein Kämmerlein aufsucht; und wenn die Vorhänge der Nacht allenthalben vor dir niederfallen, dann kommt an deine Seite Der, bei welchem Finsternis ist wie das Licht⁷⁰. Wachst du in stiller Nacht, und fliegen dann die Bilder deiner Abgeschiedenen, gleich Schatten an der Wand vor dir vorüber so erscheint Er, der Hüter Israels, der nicht schläft, noch schlummert, und legt dir dein Kissen zurecht und flüstert dir ins Ohr: Fürchte dich nicht, Ich bin. mit dir⁷¹!

Vielleicht kannst du mit dem Apostel sagen: sie verließen mich Alle⁷²; aber ohne Zweifel wirst du dann auch, als die Not am größten war, mit ihm bezeugen müssen: der Herr stand mir bei und stärkte mich⁷³! Seine Gnade ist

das Leben. Durch seine Liebesnähe kann Er jeden zeitlichen Verlust ersetzen, aber ohne sie muss die geringste Anfechtung dich zu Boden werfen. Ist Er bei dir in der Anfechtung, so stärkt Er dich, dass du sie ertragen kannst und für ein zeitliches und vergängliches Glück ein ewiges und unwandelbares Erbe davon trägst. Im Reiche der Natur sehen wir manchmal Wolken ohne Regenbogen im Reiche der Gnade aber ist dies niemals der Fall. Jeglicher Schmerz findet da seinen Trost - ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele⁷⁴. In der Mitternacht der Leiden scheint deine Erden Sonne für immer gesunken zu sein, aber ein innerer und doch nicht minder wahrhafter Sonnenschein hellt die Dunkelheit deines verwundeten Herzens auf. Mag der Strom des Lebens auch an seiner Quelle von den Menschen vergiftet worden sein, so müsse der Name des Herrn gepriesen werden, wenn du, durch seine Gnade getrieben, sagen kannst: alle meine Freudenquellen sind in dir! Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele, darum will ich auf Ihn hoffen.⁷⁵

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

18ter Tag. - Die Züchtigung Seine Freude

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

“Denn er nicht von Herzen die Menschenkinder plagt und betrübt.“

Klagl. 3, 33.

Wie geneigt ist unser Herz, in Zeiten der Trübsal, unter dem Druck einer unerforschlichen Fügung murrend zu sprechen: Es geht Alles über mich!⁷⁶

1) Konnte dieser zerschmetternde Schlag mir nicht erspart bleiben? Konnte diese dunkle Wolke, welche mein Herz und mein Haus in Trauer gehüllt, nicht vorüberziehen? Konnten nicht wenigstens die Nebenumstände meiner Prüfung minder hart und schwer sein? hat denn Gott vergessen gnädig zu sein?⁷⁷

2) Und doch sind auch deine Trübsale nur verkleidete Liebesboten. Er plagt nicht von Herzen.

Dein Gott teilt dir nichts nach Laune oder Willkür zu. Unaussprechlich innige Liebe ist der Stempel aller seiner Fügungen. Die Welt kann verwunden durch Lieblosigkeit; dein Busenfreund kann zum Verräter an dir werden; ein Bruder kann mit übertriebener Härte und Strenge zu dir sprechen; aber der Herr ist reich an Barmherzigkeit. Er verwundet nie zwecklos, und wenn er hart zu reden scheint, wie Joseph mit seinen Brüdern, so sind's doch nur unterdrückte Liebesworte. Den scharfen Ton nimmt Er einzig deshalb an, weil es wichtige Lektionen gilt, die anders nicht gelernt werden können.

Glaube nur, dass eine tief begründete Notwendigkeit vorhanden ist in Allem, was Er tut. In dem Kalender unserer Sorgen können wir getrost bei jeder Stunde der Anfechtung ein rotes Kreuz machen, welches bedeutet: Es tat Not. An jedem Baume gibt es Wasserschößlinge, welche abgeschnitten werden müssen. Auch gute Labung muss zuweilen über Bord geworfen werden, um das Schiff zu erleichtern und größeres Unheil zu verhüten. Konnte Er, der Herr, nicht ganz anders mit dir verfahren? Konnte Er dich nicht abhauen als einen faulen, unfruchtbaren Baum, der das Land hindert? Konnte Er nicht dich den Fluten preisgeben und ohne Steuermann auf die Felsen des Verderbens treiben lassen? Stand es nicht in seiner Macht, dich samt deinen Götzen dir selbst zu überlassen und dich mit Verlust der ewigen Seligkeit auf dem andern Ufer auszusetzen? Güte, unendliche Güte war es,

die den Mehltau auf deine schönsten Blumen fallen ließ und deinen Weg mit Dornen vermachte.

Ohne solche Dornhecken rechts und links, sagt Richard Baxter, würden wir schwerlich im Stande sein, auf dem Wege zum Himmel zu bleiben.

Wir können im blinden Unglauben von Trübsalen reden, die uns hätten erspart bleiben können, oder von übermäßig harten Züchtigungen. Einst kommt der Tag, da jeder Schritt, den der Herr uns geführt, gerechtfertigt sein wird; da wir gestehen und anerkennen werden, dass jede einzelne schmerzliche Erfahrung einen unaussprechlich köstlichen und wichtigen Abschnitt in der Geschichte unserer Seele bildet. Ja! Kind Gottes. Der Engel der Trübsal hat einen Ölzweig in der einen Hand, ein Liebespfand im Paradies gepflückt, und in der andern einen Kelch, dessen Inhalt Der gemischt hat, welcher viel zu sehr Liebe und Gnade ist, um auch nur einen Tropfen unnötigen Leidens hineinfallen zu lassen. Vergiss nicht, dass dein Bürge und Heiland jeden Tropfen Zorn in deinem Leidenskelch bereits getrunken hat. Wird er dir dann gereicht, so ergreife ihn mit fester Hand und lass deinen Trost sein, was einst in viel schrecklicherer Stunde den großen Dulder aufrecht erhielt: Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?⁷⁸

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

19ter Tag. Der Tod ist besiegt.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Ich bin der Lebendige. Ich war tot, und siehe, Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.
Offenb. Joh. 1, 18.

Der Heiland auf dem Thron der Herrlichkeit spricht: Ich bin der Lebendige. Andere sind dahingegangen, aber Ich lebe immer und Ich bleibe immer. Ich lebe auch jetzt als dein persönlicher Seligmacher, - Christus dein Leben! Standest du jemals an einem irdischen Palast, den die Stürme und Wetter zur Ruine gemacht? Ich rief den Sturm aus seiner Kammer. Ich verteilte die Schicksalslose, so seltsam sie oft scheinen. Ich sorgte für den Schutz; Ich bestellte das Grab. Streiche die Worte Zufall, Ungefähr, Verhängnis aus dem Wörterbuch deiner Trübsale. Ich bin der Herr des Todes nicht weniger als des Lebens. Ich habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

Sie hängen an meinem Gürtel. Das Grab schließt Niemand auf, denn Ich allein. Lass Andere reden von dem Könige der Schrecken. Er hat keine Macht, es sei denn, dass und soweit Ich sie ihm gewähre.

Noch mehr, betrübtes Herz! Ich war tot.

Ich selbst ging durch das dunkle Tor. Ich weihte und heiligte es durch meine Tritte. Ich ruhte' einst im Grabe. Mein jetzt verklärter Leib ward einst von Menschenhänden in die Grube gelegt. Kannst du den Weg durch das Tal fürchten, welches dein Herr durchwandert hat? erschrecken vor der Begegnung mit dem letzten Feinde, den Er bekämpft und besiegt hat? Der Tod ist durch Ihn zum Eingang in das ewige Leben worden. Ich war tot und bin lebendig.

Was kann ein Christ mehr noch begehren als diese zwiefache Zusage? Am großen Versöhnungstage des alten Bundes ward das Blut gesprengt auf den Fußboden und an den Gnadenstuhl. Des Blutes Stimme rief vom Fußboden hinauf, vom Gnadenstuhl herab. So ist's auch mit der Stimme des Blutes, welches unser Bruder, der Erstgeborene vor allen Kreaturen, vergossen hat. Es rief zuerst von der Erde hinauf und ruft nun vom Himmel herab. Seine sterbende Liebe ist jetzt die ewig lebende, - unvergänglich und unveränderlich wie sein Wesen selbst.

Wie der Regenbogen über der Erde nie aufhören kann zu erscheinen, so lange die gegenwärtigen Naturgesetze noch fort dauern, und die Sonne am Himmel steht: so kann der Friedensbogen des ewigen Gnadenbundes mit all' seinen Segnungen dann erst aufhören, wenn Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, aufhört zu scheinen, aufhört zu sein. Ist denn meine Zukunft überwölbt von solch einem Bogen, dessen eines Ende auf dem Nebellande dieses irdischen Lebens ruht, während das andere seine Farben tief in das dunkle Todestal eintaucht, so fürchte ich kein Unglück, denn du, mein Gott und Heiland, bist bei mir, dein Stecken und Stab tröstet mich.⁷⁹

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

20ster Tag. Die größte Gabe

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Er hat seines eigenen Sohnes nicht verschont, sondern hat ihn für uns Alle dahingegeben, sollte Er uns mit Ihm nicht Alles schenken? Röm. 8, 32.

Das sind Worte, die uns in Erstaunen setzen. Gott, der unendliche Gott, geht aufs Leutseligste ein in die Zustände menschlicher Kummernis und bringt jede Klage mit einem unwiderleglichen Grunde zum Schweigen: Ich habe meines eignen Sohnes nicht verschont; das Größte, was mein ist, gebe Ich für dich, willst du nicht getrost dein Bestes mir überlassen? Kannst du mir, nach diesem unaussprechlichen Beweis meiner Liebe, dein Vertrauen in geringeren Dingen versagen? Die größte Gabe soll dir doch wahrlich ein hinreichendes Pfand dafür sein, dass Ich dir von allen untergeordneten Gütern geben werde, was notwendig ist.

Er verspricht Alles zu schenken. Dieses Alles ist in seiner Hand. Seine liebende Weisheit will Alles auswählen und zuteilen, - Kummer und Tränen, Freud' und Wonne, das Kreuz und die Krone. Und nun, trauerndes Herz, die Trübsal, welche jetzt dein Auge tränenschwer macht, gehört auch zu diesem Alles.

Baue auf seine Treue! Er kann eben so wenig dem Sohn seiner Liebe wehe tun, als dir.

Wie, sollte Er nicht schenken? Nachdem Er die Gabe aller Gaben geschenkt, ist's eine Unmöglichkeit, dass Er auch nur ein unnötiges Leid uns zufüge, nur ein notwendiges Gut uns vorenthalte. Denke an seine Liebe, mit der Er seinen Isaak in den Tod am Kreuz dahingab. Und Er ist heut' noch derselbe, unendlich, ja, unveränderlich in alle Ewigkeit! Wir können Freude haben, auch wenn aller irdische Segen uns versagt bleibt, weil Der's so geordnet, der Jesum für uns dahin gegeben. In den Armen seiner Barmherzigkeit ruhend, dürfen wir mitkindlicher Zuversicht sagen:

Herr, Alles mit deiner Liebe
Alles, nur nicht deinen Zorn!

Alles. Er kennt das ganze Heer unserer Bedürfnisse und Notzustände. Die Sorgen⁸⁰, die ich auf Ihn werfen soll, sind alle meine Sorgen die Lasten⁸¹,

alle meine Lasten. Das ist sein eigenes, ausdrückliches Versprechen: Gott aber kann machen, dass allerlei Gnade unter euch reichlich sei, dass ihr in allen Dingen volle Genüge habet, und reich seid zu allerlei gutem Werk⁸².

Er gibt und verweigert Nichts, was nicht zu meinem Besten dient. Unterlass es, nach dem Warum jeder Fügung zu fragen. Taste seine Ehre nicht an durch Zweifel an seiner unendlichen Weisheit. Stütze dich vielmehr auf diese Weisheit in kleinen, wie in großen Dingen. Nachdem Er uns das Pfand seiner Liebe in Jesu gegeben, kann Nichts aus seiner Hand kommen, was den Namen Übel verdient. Beschleicht Misstrauen in seine Güte dein Herz, so vertreib' es alsbald durch den Blick auf das Kreuz. Auf den Bogen in den Wolken lasset uns schauen, in welchem die Worte funkeln: Er hat mich geliebt und sich selbst für mich gegeben⁸³. Dass dieselbe Hand, welche die Rute führt, am Kreuz sich für uns durchbohren ließ, das müsse kein Christ vergessen!

Wir haben Gottes Herz in Händen,
Weil Jesus unser worden ist.
So kann uns Niemand was entwenden;
Und wenn uns alle Welt vergisst,
Ist's Gott, der liebend an uns denkt,
Weil Er uns seinen Sohn geschenkt.

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

21ster Tag. Schlafen und Aufwachen

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Gott wird die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. 1

Thess. 4, 14.

Wir wünschen unsern Freunden eine gute Nacht, in der fröhlichen Hoffnung, sie am nächsten Morgen gesund wiederzusehen. Die Heiligen Gottes sind entschlafen und ruhen im Grabe durch Jesum, in der sicheren und gewissen Hoffnung, Ihm an dem Morgen der seligen Auferstehung zu begegnen.

Kind Gottes, weine nicht um Die, welche abgeschieden sind, um bei Christo zu sein; das ist ihnen viel besser⁸⁴. Denke nicht an sie, als ob sie dahin wären. Dieses Wort stammt aus dem Wörterbuch des Todes und wird leider von nur zu Vielen in dem heidnischen Sinne von Vernichtung gebraucht. Suche nicht den Lebendigen bei den Toten.

Denke lieber daran, dass, als ihr letzter Seufzer auf Erden kaum verklungen war, ihr Loblied im Himmel anfang. Die Seele schwebte in die Höhe eilen- den Fluges, von den Engeln getragen. Und durch die sanften Akkorde der himmlischen Musik höre die Stimme hindurch: Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, dass ich sage: Ich gehe zu meinem Vater⁸⁵!

Der Leib, in den dieser unsterbliche Edelstein eingefasst ist, wird eine Zeitlang dem Grabe überlassen.

„Es wird gesät in Unehre.“ Aber es ist nur „um ein Kleines“, eine Nachtwache. Auch der Staub ist kostbar, denn er ist erlöst. Beides, Leib und Seele sind durch Immanuels Blut teuer erkauft. Engel bewachen den schlummern- den Staub, und es kommt der Tag, an dem der Herr seinen Engel senden wird mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern⁸⁶.

Ach, wenn schon Freude ist unter den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut - wie groß wird die Freude dieser seligen Wesen sein, wenn die großen Scharen der Toten auferstehen, und auf ihren Ruf zu ihren Kronen und Thronen eilen.

Trauernder Christ, dein Bruder soll auferstehen⁸⁷! Wünsche ihn nicht zurück in die Stürme der Wüste. Danke vielmehr Gott, dass der Weizen dem Winde und Regen nicht mehr ausgesetzt, sondern wohl bewahrt, für ewig in die Scheuern gesammelt ist. Selbst wenn du es durch deine Tränen könntest, so würdest du doch keinen von den Seligen aus seiner Herrlichkeit zurückrufen, damit er die Sprache der Himmlischen wieder verlerne und die Kämpfe auf Erden aufs Neue durchmache. O gewiss ist es besser, fröhlich zu sein in Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird. Der Tod ist kein ewiger Schlaf. Über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll und nicht verziehen.⁸⁸ Jetzt flüstert Jesus in dein Ohr das von der Welt her verborgene Geheimnis, welches Er, als der Todesüberwinder, offenbaren sollte: Deine Toten sollen leben, und mit dem Leichnam auferstehen. Er weist dich vorwärts⁸⁹, vorwärts auf die wonnevolle Stunde des großen Jubel-Jahres, in dem der Ruf an alle seine Heiligen, die da schlafen, ergeht: Wacht auf und rühmt, die ihr liegt unter der Erde!⁹⁰

Seliger Tag, da ich sehen werde Gott, meinen Erlöser, in aller Herrlichkeit seiner erhöhten Menschheit, um bei Ihm, der selber einst gelitten und tot war und nun erhöht und verklärt ist, niemals mehr zu sterben.

Siehe, der Herr kommt mit viel tausend Heiligen⁹¹. Keiner wird Ihm fehlen. Mit allen Denen, deren Zungen jetzt verstummt sind auf Erden, werden wir einstimmen in den erhabenen Lobgesang der vollendeten, triumphierenden Kirche: Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum⁹²!

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

22ster Tag. Unsichtbare Harmonien

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken,

Wir wissen, dass Denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Röm. 8, 28.

Wir sind geneigt, das Wort des allein Heiligen in Israel zu beschränken, und zu sagen: Manche Dinge müssen zu unserm Besten dienen.

Gott aber sagt: alle Dinge, Freude, Leid, Kreuz, Verlust, Glück, Unglück, Gesundheit, Krankheit, der blühende Kürbis und der verwelkende, Freudenbecher und Leidenskelche, kräftige Gesundheit und langes Siechbett, hohes Alter und frühes Grab.

Oft freilich möchten Augenschein und einfacher Verstand uns die Wahrheit dieses Wortes gänzlich zweifelhaft machen. In manchen Dingen können wir kaum einen schwachen Schatten von Liebe entdecken. Eine nützliche Tätigkeit wird durch den Tod plötzlich unterbrochen - Blüten vor der Zeit gepflückt - kräftige Stützen weggenommen - wohlwollende Pläne vereitelt. Doch der Apostel sagt nicht: Wir sehen, sondern wir wissen.

Es ist des Glaubens Art und Amt, Gott auch im Dunkeln zu trauen. Ununterrichtete und Uneingeweihte können die gegenseitige Abhängigkeit der Umdrehungen der Räder in einer verwickelten Maschine nicht begreifen, aber sie trauen dem Verstand des Künstlers, dass Alles dazu dient, einen bestimmten großen und nützlichen Zweck auszuwirken.

Unsere Pflicht ist es, über jede geheimnisvolle Fügung im Geist die Überschrift zu machen: Solches geschieht auch vom Herrn Zebaoth. Denn sein Rat ist wunderbar und führt es herrlich hinaus⁹³. Lasst uns stille sein und erkennen, dass Er Gott ist⁹⁴.

Wir besitzen, sagt eine christliche Frau, von dem Heiligen Geiste eine Arznei, welche alle Krankheiten heilt. Er fordert nämlich nur das Eine, dass wir Alles nehmen, was Er vorgeschrieben hat, es sei bitter oder süß! Er will ja seine ewige Treue und Wahrheit in unsern Trübsalen beweisen; unsere eigene Seele sollte dadurch geläutert und Er darin verherrlicht werden. Zweifelt nicht an des Herrn Liebe. Der Tag wird kommen, da jedes Geheimnis erklärt, jedes Rätsel gelöst und der Beweis geführt werden wird, dass jede einzelne Anfechtung zu dem Allen gehörte, welches zu unserm Besten die-

nen soll. Menschen sehen oft den hellen Glanz in den Wolken nicht, aber um den Abend wird es Licht sein⁹⁵.

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

23ster Tag. Der unveränderliche Name.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe in Ewigkeit.

Hebr. 13, 8.

Alles auf Erden ist der Veränderung unterworfen. Das Leben ist ein Kaleidoskop mit beständig wechselnden Gestalten und Bildern, immer neuen Szenen, Neigungen, Gefühlen, Verbindungen, jetzt Sonnenschein, dann Regen, jetzt Sturm, dann Stille. Seine Freuden sind wie die luftigen, in der Sonne glitzernden Blasen auf dem Strom; man rührt sie an und sie sind dahin. Immer mehr Sitze werden in unsern Kirchen und an dem häuslichen Herde leer; eine wohlbekannte Stimme nach der andern verstummt, um sich nicht wieder vernehmen zu lassen. Oft wankt der Boden unter uns, in demselben Augenblick, da wir glaubten festen Fuß gefasst zu haben; es bricht die Stütze, auf die wir uns während unseres ganzen Lebens lehnen wollten, und einsam stehen wir mitten in dem unbarmherzigen Sturme der Ereignisse.

Aber gibt es nichts Festes mitten in der Veränderlichkeit? nichts Sicheres, Bleibendes mitten in den zerfließenden Schatten? O gewiss! Jesus bleibt, wie er ist. Achtzehn Jahrhunderte sind dahingerollt, seit er unsere Welt verlassen hat. Die Welt hat sich verändert; Er ist derselbe bis zu dieser Stunde. Wir können Ihm auf seiner wunderbaren Pilgerfahrt der Liebe über diese Erde folgen. Wir können sehen, wie die Buße zu seinen Füßen kniete und mit Gnade und Frieden entlassen ward, wie das Leiden weinend seinen Fußtapfen folgte und mit getrockneten Tränen und mit geheiltem Herzen von dannen ging - wie Mühselige und Blinde aller Art mit bleichen Lippen und verstörten Zügen zu Ihm eilten, um es bald inne zu werden, dass Er noch immer erquickt; wie sich die Krankheit auf sein allmächtiges Wort Flügel machte, und von dannen floh! Und Er, der nun zur Rechten des Vaters thront, ist ja derselbe Jesus.

Seine Himmelfahrt hat sein liebevolles Herz nicht geändert, noch seine Gnade von uns abgewandt. An Ihm haben wir einen Fels, welchen die Wogen des Unglücks nie erschüttern können. Die stürmende Wut der tobenden Wellen kann uns zwar erreichen aber nicht verderben; und dieser Umstand

erhöht uns nur den Wert des sicheren Schutzes, des wir uns in unserer ewigen Freistadt erfreuen.

Wie oft lässt Gott den Sturm toben, um uns von allem Vertrauen, auf die Geschöpfe ab zu dem allein Stand haltenden Felsen des Heils zu treiben. Wie oft trübt Er uns den Strom des Lebens, damit wir die Urquelle des ewigen Heiles suchen. Wir können viel verloren haben; aber haben wir Dich gefunden, heiliger, hochgelobter Jesus, so besitzen wir den Reichtum, der uns für allen Verlust unendlich entschädigt. Wir dürfen dann fröhlich rühmen in der Gewissheit, dass uns Nichts von deiner Liebe scheiden kann. Unsern besten irdischen Freund kann uns ein Blick, ein unbedachtes Wort entfremden, das Grab muss trennen. Aber der Herr bleibt uns ewig treu. Ich will mich freuen des Herrn und fröhlich sein in Gott, meinem Heil!⁹⁶

Was du, Heiland, gewesen bist gestern, ja von Alters her, das bist du heute und das wirst du sein in Ewigkeit! Es erhebt sich vor unsern Augen der Bogen deiner Verheißungen und wir erkennen, dass sie in dir alle Ja und Amen sind! Du sprichst zu uns vom Thron deiner Herrlichkeit, den der heilige Seher der Offenbarung uns beschreibt, als umgeben mit einem Regenbogen von Smaragd, dem Zeichen der unwandelbaren Gnade: Fürchte dich nicht, Ich bin der Lebendige, ich war. tot, und siehe. ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Ich lebe, und ihr sollt auch leben!⁹⁷

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

24ster Tag. Tägliche Kraft.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Wie dein Tag, so soll deine Kraft sein.

5. Mose 33, 25.

Gläubige Seele, hast du das nicht schon gespürt? Hast du nicht an deinem Sorgenpfade Pflanzen gefunden, die ihren balsamischen Geruch über denselben verbreiteten? Ist dir nicht Hilfe und Unterstützung, an die du nicht einmal im Traum gedacht, dann erst gekommen, als die Wetter des Unglücks sich bereits über dir entladen hatten? Ängstige dich nicht selbst durch das Ausschauen in die unbekannte und verschleierte Zukunft, sondern wirf alle deine Sorgen auf Gott. Des Christen Sandalen, sagt ein seliger Glaubenszeuge, bewähren sich auch auf dem rauesten Pfade.

Der Gott aller Gnade hat mehr Gutes, denn das Gerücht ist, das wir von Ihm gehört haben. Er ist allen Begegnissen seines Volkes gewachsen; und stark genug, ihm in jedem Augenblick, in jeder Stunde zu helfen.

Er führt uns nie zu den bitteren Wassern Marah, oder er zeigt uns auch das verborgene Holz, welches sie süß macht. Aus dem dritten Himmel ward Paulus herabgeschleudert, um den Schmerz des Pfahles im Fleisch zu fühlen; aber er erhebt sich wie ein Riese von seinem Fall und preist die tragende Gnade des allgenugsamen Gottes.

Das eigentümlich Herrliche der angeführten Verheißung ist dies, dass Gott seine Gnade im richtigen Verhältnis zu Ort und Zeit der Anfechtung austeilt. Er gewährt sie nicht im Voraus, gleichsam auf Abrechnung; sondern wenn die Zeit der Not und des Bedürfnisses kommt, dann reicht er die angemessene Kraft und Unterstützung dar. Er schickt den Regenbogen nicht vor den Wolken; sondern wenn die Wolken kommen, dann sieht man auch den Bogen auf ihnen. Unterstützende Gnade schenkt er für jeden Tag der Anfechtung, und Sterbens-Gnade für den Sterbetag.

Lieber Leser, brüte nicht krankhaft über der Zukunft! Lebe vielmehr von Verheißungen! Wenn der morgende Tag mit seinen Sorgen kommt, dann wird Jesus auch kommen mit dem morgenden Tage und seinen Sorgen. Die augenblickliche Gnade ist genug für die augenblickliche Not. Traue Gott für die Zukunft! Wir ehren ihn nicht, wenn wir im Voraus sorgen; sondern

wenn wir uns auf seine Treue verlassen und auf seine Versicherung bauen, dass keine Versuchung größer sein werde, als wir es ertragen können. Ja, wenn sich auch nach dem Regen neue Wolken auftürmen, so sollst du doch sagen: Ich fürchte kein Unglück, denn du, Herr, bist bei mir!⁹⁸

Keiner ist von sich selbst tüchtig, irgendeine Anfechtung zu bestehen, sondern wenn wir tüchtig sind, so ist es von Gott.

Es heißt nicht: Lass dir an deiner, sondern an Meiner Gnade genügen! Auf die Allgenugsamkeit Seiner Gnade traue in allen Dingen! Jehovah Jireh! Der Herr wird's versehen.⁹⁹

Messe dir, dass über allen Versuchungsstunden in der Zukunft geschrieben steht: So soll deine Kraft sein.

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

25ster Tag. Das leere Grab.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Ich will sie erlösen aus der Hölle Gewalt, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.

Hos. 13, 14.

Christ, das Grab ist erleuchtet durch Immanuels Liebe. Die finsterste von allen Wolken, die über dem Reich des Todes lagert, hat den hellsten Bogen über sich. Die dunklen Pforten können nicht für immer halten, was du geliebt und verloren hast. Das Land der Vergessenheit, wo deine Schätze begraben liegen, bleibt nicht ewig eingehüllt im winterlichen Leichentuch, nicht immer öde und wüst. Ein herrlicher Auferstehungsfrühling ist verheißen, und das Verwesliche soll anziehen das Unverwesliche, und das Sterbliche soll anziehen die Unsterblichkeit.¹⁰⁰

Auferstehung des Fleisches - das ist die letzte Sprosse auf der Leiter der Werke Jesu Christi der Höhepunkt seines Ruhmes. St. Paulus stellt uns die sehnnende Gemeinde dar, als wartend auf die Kindschaft, das ist des Leibes Erlösung¹⁰¹. Die Auferstehung war der Hauptgegenstand seiner Predigt. Er hatte das Evangelium von Jesu und von der Auferstehung ihnen verkündigt.¹⁰² Es war der Lieblingsartikel seines Glaubensbekenntnisses, der in ihm das heiligste Streben erweckte, „damit ich entgegenkomme zur Auferstehung der Toten“¹⁰³. Es war der große Trost, den er Allen darreichte, die in Trübsal einhergingen. Nicht da, wo er von der unmittelbar nach dem Tode eintretenden Erquickung und Wonne der selig abscheidenden Seele redet, sondern wo er bei der letzten Posaune weilt, und den Toten, welche unverweslich auferstehen, und in ihren verklärten Leibern dem Herrn entgegengerückt werden, da sagt er: So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander!¹⁰⁴

Seliger Tag das große Osterfest der Schöpfung! Der Anbruch des ewigen Sabbats! Das Jubeljahr der triumphierenden Kirche! Trauernder Christ, gehe nicht zum Grabe, um da zu weinen. Jedes Teilchen des modernden Staubes ist erlöst durch das Opfer auf dem Kreuzesberge; und der große Todesüberwinder wartet nur auf die Sammlung seiner Auserwählten, um seinen Erzengeln in Bezug auf alle seine Heiligen den Auftrag zu geben, den er einst in Bezug auf Einen gab: Löst ihn auf und lasst ihn gehen.¹⁰⁵

Wer kann sich eine rechte Vorstellung von der Herrlichkeit der Auferstehung machen, wenn die verklärten Leiber, mit ihren verherrlichten Seelen vereinigt, ähnlich sein werden Seinem verklärten Leibe; - wenn jeder Sein ist - jede Gnade erlangt ist; - wenn jeder erhöht, mit Heiligkeit erfüllt, von Eifer glüht in Seinem Dienst, und freudig Seinen Willen ausrichtet, wenn Jeder persönlich derselbe wie auf Erden, dasselbe Antlitz, dieselben Züge, aber verklärt trägt, die ihm in dem niederen Tale eigen waren. Wenn Freunde, die der Tod getrennt hatte, nun durch Bande vereinigt, die Niemand lösen kann; wenn keine Spur von Schmerz oder Gram mehr dem Antlitz sichtbar wird; kein kummervoller Ton mehr über die Lippen kommt! Das Lamm mitten. auf dem Stuhl wird sie leiten und führen zu den lebendigen Wasserbrunnen.¹⁰⁶

Mit ihnen wird es gehen von Schritt zu Schritt auf dem Wege des Lebens, und so oft eine neue Stufe auf diesem Wege des unendlichen Fortschritts erstiegen ist, wird es heißen: Du wirst noch Größeres denn das sehen.¹⁰⁷

Zum Pfand und Erweise dieser Auferstehung seines ganzen Volkes, ist Er nun selbst auferstanden. Die große Garbe ist gewebt¹⁰⁸ worden vor dem Thron Gottes als der Erstling der reichen Ernte. Der Erstling, Christus, danach die, welche Christo angehören, wenn Er kommen wird.¹⁰⁹

Selig ist der und heilig, wer Teil hat an der ersten Auferstehung!¹¹⁰

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

26ster Tag. Ewige Liebe.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Jer. 31, 3.

Gläubige Seele, fühlst du dich versucht, an Seiner Liebe zu zweifeln? Hast du etwa ihre Spur verloren in dem nächtlichen Schatten, durch welchen Er dich. jetzt führt? Gedenke doch, dass sein Auge auf dich schaute, noch ehe du bereitet warst, ja, von aller Ewigkeit her. Was dir jetzt wie ein seltsamer und willkürlicher Gebrauch seiner Hoheitsrechte erscheint, ist nichts als die Ausführung des Rates der ewigen Liebe.

Ich liebte dich, sagt er, du Kreuzträger in dein Elend hinein; ich will dich lieben durch es hindurch, und wenn meine Absichten an dir erreicht sein werden, will ich dir beweisen, dass ich dich geliebt habe, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Kind Gottes! wenn sich jetzt eine kleine Welle erhebt auf des Stromes Oberfläche, folg' ihr nur bis zum Quell der Liebe hinauf! Gott ist getreu. Er kann sich selbst nicht leugnen. Er muss eine weise Absicht dabei haben, wenn einige dunkle Wolken jetzt die Strahlen seiner Freundlichkeit unterbrechen. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser. Denn solches soll mir sein, wie das Wasser Noah; da ich schwur, dass die Wasser Noah sollten nicht mehr über den Erdboden gehen. Also habe ich geschworen, dass ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will. Denn es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.¹¹¹

Gott setzt seinen Bogen in die dunklen Wolken, und begnügt sich nicht, Blicke und Herzen der Geschöpfe seiner Hand drauf zu lenken. damit sie an seinen mannigfaltigen Verheißungen sich reichlich trösten, sondern Er blickt selbst darauf und spricht: Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, dass, Ich ihn ansehe, und gedenke an den ewigen Bund.¹¹²

Er erinnert sich, so zu sagen, selbst an seine ewige Liebe! Und wenn in ihren dunklen Trübsalstagen seine Heiligen sich einbilden, dass nur ihre Augen auf die Zeichen seiner Bundestreue gerichtet seien, so ruht auch das Auge des bundschließenden Gottes selbst darauf. Ja, Er wird an seine eigenen Verheißungen gedenken. Sie werden ihn erinnern an seinen Vorsatz, unwandelbar zu sein in Erbarmung.

Und diese Liebe ist mehr als eine allgemeine unterschiedslose Zuneigung. Das Wort der Überschrift aus Jeremia spricht zu jedem einzelnen Gliede der Bundes-Familie: „Ich habe dich je und je geliebt!“ „O, mein Vater,“ sagte eine Jüngerin des Herrn, „zuweilen scheint es mir, als ob du jedes andere Wesen vergisst, um nur an mein treuloses und undankbares Herz zu gedenken.“

Wir wollen uns bemühen, unsere Leiden und Schmerzen als Seile der Liebe anzusehen, wodurch Gott uns ziehen, ja näher an sich ziehen will. Wer weiß, wie viel Gnade in dem verborgen sein mag, was uns nur ein trübes, geheimnisvolles Verhängnis zu sein scheint? Wir sind nur zu sehr geneigt, seine Wege falsch zu benennen und misszuverstehen. Wir nennen seine Handlungen schwere Versuchungen, und Er nennt sie Liebe und Güte.

Kind Gottes im Trauergewand, lass deine Augen ruhen auf dem Bogen, der über des Erbarmers Thron ausgespannt ist von Ewigkeit zu Ewigkeit - und nimm dir zum Trost, was geschrieben ist: Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten.¹¹³

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

27ster Tag. Unzerstörbare Anhänglichkeit.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Ein treuer Freund liebt mehr und steht fester bei, denn ein Bruder.

Spr. Sal, 18, 24.

Stark ist das Band, welches Brüder umschlingt, die unter einem Herzen geruht, die in demselben Vaterhause dieselben Freuden genossen, dieselben Kümmernisse gefühlt haben. Sie sind durch gemeinsame Empfindungen und Erfahrungen am Morgen des Lebens zur innigsten Verbindung geweiht.

Aber doch kommt die Zeit der Trennung. Die Vögel müssen das Nest verlassen und selbst ihre Schwingen versuchen über das Tal ihrer Heimat hinaus. Gebieterisch ergeht der Ruf der Welt, zu arbeiten und zu kämpfen. Das Vaterhaus löst sich auf, und wie die Blanken eines gescheiterten Schiffes treiben die einzelnen Insassen auf dem Ozean des Lebens. Die Pflichten in der Welt trennen die Einen; unglückliche Missverständnisse trennen je und dann die Andern; der Tod trennt endlich Alle.

Aber Einer ist, dessen Freundschaft und Liebe kein Umstand schwächen, keine Entfernung uns entziehen, und selbst der Tod nicht zerstören kann. Der gütigste Verwandte auf Erden muss im Vergleich mit diesem älteren Bruder zu uns sagen, wie Boas zu Ruth: Nun ist es wahr, dass ich dein naher Verwandter bin, aber es ist Einer näher denn ich!

Er ist Bruder, ja mehr als Bruder, Freund, Ratgeber, Arzt, Hirte, Trost und Erbteil, Alles zusammen! Wohl uns, dass, wenn alle andern Trostesquellen sich uns verschließen, wir ihn hören können, dessen Treue unwandelbar ist, und der da sagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen.

Heil uns, dass, wenn uns der Boden unter den Füßen weicht, wir einen Ankergrund haben, der nicht wanken oder brechen kann. Ich will mich jetzt schlafen legen auf den Felsen der Ewigkeit, sagte einst ein Mann des Glaubens, der, nachdem er lange auf dem wilden Meer der Welt umhergetrieben, endlich den allein sicheren Hafen gefunden hatte.

Geprüfter Christ! Er hat dich niemals getäuscht und niemals wird Er's tun. Er ändert den Ton nicht, Er ist nicht launisch in seiner Zuneigung. Das Rohr kann brechen, der Fels bleibt unerschütterlich. Er ist selbst der wahre Bogen in den Wolken.

Die Verheißungen der Schrift sind mannigfaltig, wie die Farben im natürlichen Regenbogen, aber alle sind Ja in Ihm und Amen in Ihm.¹¹⁴ Wahrlich, gerade am trüben Tage muss dieser göttliche Bogen in Herrlichkeit erscheinen. Wir würden ja Christum gar nicht als den Bruder, der im Unglück aushält erkennen, wenn das Unglück nicht käme Gerade die Anfechtung entfaltet und enthüllt den unendlichen Wert seiner Bruderliebe. Während die Liebe irdischer Freunde ins Grab gesenkt wird, leuchtet die Liebe des himmlischen Freundes heller als zuvor. Wie einst Jonathan, als er müde und matt durch den Wald zog, Honigseim fand, der von einem Baume troff und sich dran labte, so setze du dich, o Erdenpilger, der du durch wildes Gestrüpp und undurchdringliches Gehölz der Trübsal wandern musst, unter den Schatten deines Freundes, des du begehrt, und seine Frucht sei deinem Gaumen süß.

Von diesem Lebensbaum rinnt Balsam für jedes gebrochene, verwundete, blutende Herz, für jeden mühseligen und beladenen Geist. Ja, Jesus will dir in den Stunden, wenn du dich einsam fühlst, oder allein stehst mit deinen Sorgen, seine Worte voll Geist und Leben dir süßer machen als Honig und Honigseim. Auf dem Throne zur Rechten des Vaters wohnend unter dem Lob der Ewigkeit, will Er dir doch das Herz und die Zärtlichkeit eines Bruders beweisen. Er schämt sich nicht, uns Brüder zu heißen.¹¹⁵

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

28ster Tag. Die schützende Allgegenwart

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

So du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.

Jes. 43, 3

Welch eine Menge verschiedenartiger Trübsale in dieser prüfungsvollen Welt! Wasser, Ströme, Fluten, Feuer, Flammen!

Dem Christen wird verkündigt, dass er sie in einigen ihrer verschiedenen Gestalten kennen lernen soll: den Verlust der Gesundheit, oder des Wohlstandes, oder der Freunde, das Misslingen lang gehegter Lieblingspläne, die Täuschung langjähriger Hoffnungen.

Wir fühlen uns glücklich in dem Gedanken, dass alle diese Prüfungen ein Ende haben. Die Ströme werden uns nicht ersäufen, das Feuer nicht verbrennen, die Flamme nicht verzehren. Gott wird dem Sturm gebieten, wenn seine Stunde gekommen ist, und sprechen: Bis hierher und nicht weiter!

Ja noch mehr: Jesus wird in all' diesen Versuchungen gegenwärtig sein und sich allgenugsam wider sie erweisen. Mitten in dem Getöse der Trübsalswetter werden wir die Fußtritte unsers Meisters hören. Er selbst ist durch die Flammen hindurchgegangen, hat den Fluten getrotzt und sein schuldloses Haupt den Strömen preisgegeben. Er kommt zu uns, wie einst zu seinen Jüngern mitten auf dem stürmenden See, ruft und sagt: Seid getrost! Ich bin es, fürchtet euch nicht! ¹¹⁶

Gläubiger Christ! was ist deine Erfahrung? musst du nicht einstimmen in Israels Triumphgesang: „Er verwandelt das Meer ins Trockne, dass man zu Fuß über das Wasser geht; des freuen wir uns in Ihm.“

Über das Wasser! ja, im Glauben vermöchtest du kühn durch die Wogen zu schreiten, ohne zu erbleichen, sondern im Gegenteil mitten auf dem Schauplatz deiner Anfechtungen Loblieder zu singen. Woher dieser sittliche Heldenmut? woher diese unbegreifliche Freude?

Gott stand dir in der Wolkensäule zur Seite. Deine Freude war in Ihm. Er macht dich stärker als die Helden. Viele Gegner können sich wider dich

auflehnen: „Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahr, Schwert.“

Aber Einer steht mitten im Feuer und der Flamme, und in der Flut, und der ist stärker denn Alle. Mit Ihm kannst du kühn herausfordern die Höhe und die Tiefe, rufen und rühmen: Wer mag mich scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn!¹¹⁷

„O meine Herren,“ sagt Thomas Brooks, „in dem gekreuzigten Jesus liegt eine Kraft, die zu allen Sorgen, Ängsten, Nöten und Anfechtungen seiner armen Bekenner in richtigem Verhältnis steht.

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

29ster Tag. Das Mitleiden.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleid haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist, allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde.

Hebr. 4, 15.

Gleichwie der Regenbogen steht in den Wolken, wenn es geregnet hat, also glänzte es um und um. Dies war das Ansehen der Herrlichkeit des Herrn,¹¹⁸ sagt Heseziel.

Welche erhebende Wahrheit: Der Gottmensch, der Mittler, Jesus der wahrhaftige Bogen in den Wolken hat Mitleid mit uns in unserm Elend! Welch eine Quelle der Wonne für das geängstigte und trostbedürftige Herz! Welch eine grüne Aue, drauf zu Lagern mitten im Sturm und Wetter, oder am trüb umwölkten Tage!

Eines Menschen Mitleid ist erquickend und tröstend; aber es ist endlich, beschränkt, oft nicht ohne Selbstsucht. Unzählige Notzustände gibt's auf Erden, in die kein menschliches Mitleid erleichternd hineinreicht.

Nur Jesu Mitleid ist erhaben, rein, unendlich, und auch frei von aller Befleckung mit Selbstsucht. Er ist selbst durch die Erfahrung jedes Erdenwehs hindurchgegangen. In welche Tiefe von Leid oder Angst ich auch eingetaucht werde; der starke Arm seiner Barmherzigkeit reicht doch noch tiefer hinab. Man hat ihn wohl mit Recht genannt den großen mitleidenden Nerv seiner Gemeinde, welchen jede Not, jeder Druck und jedes Leiden ihrer Glieder unausgesetzt durchzuckt.

Kind der Sorge! ein Menschenherz schlägt auf dem Throne, und dein Name ist in dieses Herz geschrieben. Er sorgt für dich, als ob kein Anderer seine Hilfe in Anspruch nähme.. Als der große Hohepriester wandelt Jesus einher zwischen den Lampen des Heiligtums auf den goldenen Leuchtern. und füllt sie in dieser Stunde mit Öl, reinigt sie, wenn's nötig ist, in einer andern; aber alles, dass sie leuchten möchten mit einem stetigeren und helleren Glanz. Er ist versucht allenthalben.

Beseligende Wahrheit! Ich kann nie einen Schmerz erfahren, in den der Mann der Schmerzen nicht eindringen könnte!.... Ach, besser ist's, mitten

in den schwersten irdischen Heimsuchungen auf den unwidersprechlichen Schmerzensruf des duldenden Erlösers: „Ist auch ein Schmerz, wie mein Schmerz!“¹¹⁹ zu hören. Und doch hat er den Kelch des Zorns zu trinken sich nicht geweigert, schrak nicht zurück vor dem Tod am Kreuz. Er wandte sein Antlitz stracks gen Jerusalem zu wandeln¹²⁰. Als er an dem Fluchholz hing, weigerte er sich, den Myrrhentrunk zu nehmen, der die brennende Hitze des Durstes und die körperlichen Schmerzen durch die Betäubungen, die er bewirkte, gemindert haben würde. Sind wir zuweilen versucht zu murren, wenn Gottes Hand uns schlägt: Gedenket an den, der erduldet hat, dass ihr nicht in eurem Mute matt werdet und ablasst¹²¹. Sollen wir zögern, eine Last zu übernehmen, die unser Herr uns zugedacht hat, wenn wir an das unendlich schwere Gewicht des Kreuzes denken, das er so sanftmütig und geduldig für uns getragen?

Trauerndes Herz, richte dein Auge auf den Bogen, der auf den Wolken deiner Trübsal leuchtet; du magst wohl, wie die Jünger auf dem Verklärungsberge erschrecken, da sie die Wolke überzog, aber höre doch. auf die Stimme, die aus ihr tönt: Dieser ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören!¹²²

Jesus spricht durch die Wolken hindurch! Er sagt uns, unsere Sorgen seien seine Sorgen; unsere Schmerzen seien seine Schmerzen. Einen weisen und gnadenvollen Zweck hat er mit jeder, noch so geheimnisvollen Züchtigung. Sein Mund redet: „Hört die Rute, und den, der sie bestimmt hat.“

Er hat ein zu gütiges, liebevolles Herz, um. uns eine zwecklose Wunde zu schlagen.

Ach, möchten wir nur wirklich die. Stimme aus der Wolke hören und dahin streben, dass die von der Liebe gesendeten Prüfungen alle von uns geheiligt werden. Überlassen wir uns ja nicht dem Wahne, dass der Trübsalsweg schon an und für sich der Pfad zum Himmelreich sei. Wolken allein bilden keinen Regenbogen. Seine glänzenden Farben kommen einzig von den Sonnenstrahlen her. Ohne sie sehen wir nur einen dunklen Himmel und traurige Regenschauer.

Die große Schaar in den weißen. Kleidern steht nicht deshalb vor dem Throne Gottes, weil sie aus großer Trübsal gekommen, sondern weil sie ihre Kleider gewaschen und helle gemacht haben im Blute des Lammes.¹²³ Der Trübsal darfst du nur dann dich rühmen, wenn sie das Mittel gewesen ist,

dich dem Erlöser näher zu bringen und zu leiten zu dem freien, offenen
Born wider die Sünde und Unreinigkeit.

Jesus ist der süße Bronn,
Der die Seelen all erquicket;
Jesus ist die ew'ge Sonn,
Deren Strahl uns ganz entzückt.
Willst du froh und glücklich sein,
Lass Ihn nur zu dir hinein!

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man mei-
nen Bogen sehen in den Wolken.

30ster Tag. Das baldige Kommen.

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

“Noch über eine gar kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll und nicht verziehen.“

Hebr. 10, 37.

Noch „eine kleine Weile“, und der unruhige Traum des Lebens ist vorüber und der Morgen ohne Wolken angebrochen. Noch wenige Stöße auf dem stürmischen See des Lebens, und der Friedenshafen im Himmel ist erreicht. Noch wenige Nachtwachen, und der Herr, der die Liebe ist, wird am himmlischen Ufer stehen, wie einst am Ufer des See Genezareth, und ein ewiges Liebesmahl für seine Kinder in Bereitschaft haben.

Ja, „Er kommt!“ - das ist der Kirche „selige Hoffnung!“

Die Stimme und Gegenwart ihres Freundes wird die Schatten des Todes in lichten Morgen verwandeln. Die Toten, die teuer erkauften, werden Seine Stimme hören, und hervorgehen. Die in Jesu entschlafen sind, wird Gott mit Ihm führen. Sein letzter Ruf wird nicht lauten:

Geht ihr Gesegneten meines Vaters in irgendein herrliches Paradies, wo euch bei den Engeln eine Stätte bereitet ist, sondern: „Kommt und nehmt Teil an meiner Herrlichkeit, an meiner Krone: Gehe ein zu deines Herrn Freude!“ St. Pauli Himmel wird beschrieben in zwei Worten: bei Christo!¹²⁴

St. Johannes lässt ihn aus zwei Elementen bestehen: Gleichheit mit Jesu und Gemeinschaft mit Jesu. „Wir werden Ihm gleich sein, werden Ihn sehen wie Er ist.“¹²⁵ In den hohen Anschauungen seiner Offenbarung, als die Tür im Himmel aufgetan ward, war das Erste, welches seinen entzückten Blick fesselte: Einer, der auf dem Stuhl saß, und rund um den Stuhl war ein Regenbogen, gleich anzusehen wie Smaragd.¹²⁶

Unsere Glückseligkeit wird nicht eher vollkommen sein, als bis wir zum vollen Anschauen, zum vollen Genuss Jesu Christi gelangt sind. Wir werden in einem Land erzogen, welches von der Burg des Königs weit entlegen ist; aber wir werden nicht eher selig sein, bis wir den König selbst sehen. Jakob empfing einen Reisewagen, voll von Vorräten von Joseph; aber er

hatte keine Ruhe bis er seinen Sohn mit eigenen Augen gesehen; durch diese Hoffnung ward des Greises Geist in ihm wieder Lebendig.

Wir empfangen mannigfaltige Beweise der Bundestreue von dem wahrhaftigen Joseph in dem Hause unserer Wallfahrt, aber uns verlangt, sein Antlitz in Gerechtigkeit zu schauen.

Wir werden erst dann satt sein, wenn wir erwachen nach seinem Bilde.¹²⁷

Komm! ja komm, Herr Jesu, bald! Er wird nicht verziehen.

Jeder Sonnenaufgang bringt uns der wonnereichen Vollendung näher. Die Zeit eilt mit Riesenschritten seiner herrlichen Zukunft entgegen. Der Sack und die Asche, worin jetzt die Kreatur seufzt, wird bald vertauscht gegen das Kleinod von Licht und Schönheit, womit die Sabbatwelt geschmückt werden soll.

Herrlicher, glücklicher Tag, wenn „der Bogen in erhabenem Sinne in den Wolken erscheinen wird!“ - nicht der Bogen der Verheißung, sondern Er, in dem alle Verheißungen gipfeln und aufhören. „Siehe, Er kommt in den Wolken!“

Seht zu, dass euer Geist allezeit wache! Wie Sisseras Mutter durchs Gitter schaute und lauschte, so müsse auch dein Ohr horchen nach dem Rollen der Räder seines Wagens, damit, wenn das Geschrei erschallt: Siehe, Er kommt! du im Stande seist, fröhlich zu antworten: „Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren! Er wird uns helfen!“¹²⁸

„Selig sind die Knechte, welche der Herr, so Er kommt, wachend findet! Wahrlich, ich sage euch, Er wird sich aufschürzen und wird sie zu Tische setzen und hin gehen und ihnen dienen.“¹²⁹

Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

31ster Tag. Ewige Freude

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken.

Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude. wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg sein.
Jes. 35, 10.

Gläubiger Christ! Verlass jetzt den Bogen in den Wolken und blicke auf den Bogen um den Stuhl, denke an die jubelvolle Wiederkehr der Erlösten Gottes gen Zion, wo jede Träne getrocknet, jede Wunde geheilt, jeder Schmerz vergessen sein wird!

Die ihr irre geht in der Wüste auf ungebahntem Wege, gefangen wart in Zwang und Eisen, die ihr mit Schiffen auf dem Meer fuhr und kämpfen musstet mit dem großen Wasser¹³⁰, nun ist das Ende eurer Prüfungen gekommen. Gott ist nicht ein Gott, der nur eure müde Seele erquickt, eure Kette zerbricht, euch befähigt im Kampf wacker die Trübsalswellen zu bestehen, sondern Er leitet euch auch zur Stadt, da ihr wohnen könnt. Er erlöst die Gefangenen aus der Finsternis und dem Dunkel des Todes und zerreißt eure Bande.

Er bringt euch so lange vom Sturm umtobten Schiffer ans Land nach eurem Wunsch. Nun dürft ihr froh sein, da es stille geworden. Nun gibt Er euch ein ewiges Lied in euren Mund: Wir wollen dem Herrn danken, um seine Güte und um seine Wunder, die Er an den Menschenkindern tut!¹³¹

Kummervolles Herz, umhergeschleudert auf dem Meere des Lebens, bald wirst du in den Friedenshafen gelangen! Von den sonnigen Küsten des Landes der Herrlichkeit wird jede Heimsuchung dir nun klar erscheinen, als ein besonderer Beweis der Treue deines himmlischen Vaters, mit einem Strahlenfranze der Liebe umgeben. Jetzt magst du immer „dahingehen und weinen und edlen Samen tragen;“ aber du wirst gewiss einst kommen „mit Freuden und bringen deine Garben.“

Manche irdische Samenkörner müssen erst ins Wasser gelegt werden, ehe sie keimen, so muss der Same der Unsterblichkeit oft erst in Tränenwasser getaucht werden. Aber die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten¹³². „Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude¹³³.“

„Wir stehen,“ sagt Rutherford, „am Anfang der himmlischen Ernte; da gibt's wohl Regenschauern; aber die Sonne des neuen Jerusalems wird alle Garben trocknen.“ Der „Sang in der Nacht“¹³⁴ wird dann in das neue Lied übergehen, wie es die Überwinder in den Feierkleidern singen, und der tiefe, herrliche Plan jeder göttlichen Führung wird sich uns dann erschließen, der vor unsern Augen jetzt noch verborgen ist.

„Schmerz und Seufzer werden weg müssen!“ „Leid, Geschrei, Schmerz wird nicht sein,“ sagt ein Heiliger Gottes, der schon vor Jahrhunderten in die Herrlichkeit eingegangen ist.¹³⁵ Wie überschwänglich herrlich aber erst, was sein wird! „Freude und Wonne wird sie ergreifen.“ Sang um Sang! Freude um Freude! Wonne um Wonne! Die Jubellieder des Himmels sind „Stufenlieder“. Die Erlösten nehmen immer zu an Seligkeit; sie schreiten fort von Klarheit zu Klarheit, und jedes Triumphlied wird ihnen den Schlüssel zu einem erhabeneren und herrlicheren bieten.

Leser, trauerst du um den Verlust derer, die nicht mehr hier sind; um den süßen Ton von Stimmen, die du auf Erden nicht mehr hören wirst; um die Geliebten, die dich einsam auf dem Wege durch die Wüste zurückgelassen haben? O, nur noch wenig Sehnen, noch wenig Tränen und du wirst ihnen am Anbruch des Tages der Herrlichkeit begegnen! Ja noch mehr! sie haben nur eher als du die Krone erlangt! Wenn sie auf eine kleine Zeit dich dahinten gelassen, dass du deine Klagelieder hier noch fortsetzt, denke mit klopfendem Herzen an den ewigen Tag, da du auf die Wolken, die in dem niederen Tale hin und herziehen, aus weiter Ferne herabblicken. und im Stande sein wirst, einzustimmen in den Lobgesang der vier und zwanzig Ältesten, die vor dem Throne Gottes, den der Regenbogen von Smaragd umgibt, dem Lamme die Ehre geben, das uns Gott erkauft hat mit seinem Blut, und uns zu Königen und Priestern gemacht hat vor Gott und seinem Vater.

Bogen des sel'gen Triumphes, nach Kämpfen und Streiten,
Tilge im Licht deiner Sonne du jegliches Weinen!
Stille doch, glänzend in Liebe, die bebenden Herzen,
Strahle in Nächten des Kammers, im Dunkel der Schmerzen;
Denen, die ruhelos klagen an irdischen Gräften,
Zeige die Farben des Lebens aus himmlischen Lüften!

Und wenn es kommt, dass Ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken; alsdann will Ich gedenken an meinen

Bund zwischen mir und euch

Quellen:

Der Bogen in den Wolken,
oder
Worte des Trostes in Trübsalsstunden

von dem Verfasser der Schrift:
Er ist treu, der - verheißen hat.

10. Auflage.
(Galvanotyp-Ausgabe)

Herausgegeben von der Wupperthaler Traktat-Gesellschaft.

Barmen, 1883.
Gedruckt bei J. F. Steinhaus

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Dezember 2025, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](#)

[Briefe der Reformationszeit](#)

[Gebete](#)

[Zeugen Christi](#)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

_____-_____-_____-_____-_____-_____-_____-_____-_____-

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen in jeder Art und Weise - entgeltlich oder kostenlos - weitergegeben werden.

Anmerkungen

[←1]

Jon. 4, 6.

[←2]
Ps. 29,3

[←3]
Ps. 30,10

[←4]

Hiob 12, 9.

[←5]

1. Chron. 16,31

[←6]

1. Mose 9,14

[←7]

Hiob 1, 21.

[←8]

1. Sam. 7,12

[←9]

1. Kön. 17,9

[←10]

3. Joh. 2

[←11]

Offenb. Joh. 3, 19.

[←12]
Ps. 57, 8.

[←13]

2 Tim. 2, 13.

[←14]

1 Mos. 27.

[←15]

Röm. 8, 32

[←16]

Ps. 146, 5.

[←17]

Matth. 26, 38

[←18]

Joh. 11, 35

[←19]

1 Kön. 18, 27

[←20]

Ps. 77, 10

[←21]
Jak. 5, 11.

[←22]

Jer. 30, 11.

[←23]

Ps. 56,9

[←24]

2. Kor. 5,7

[←25]

2. Mos. 3,8

[←26]

5. Mos. 28,17

[←27]

Hiob 37,21

[←28]

Jes. 30, 21

[←29]

Ebr. 1, 14

[←30]

Ps. 77, 21.

[←31]

5 Mos. 31, 8.

[←32]

2 Mos. 33, 15

[←33]

Ps. 132, 14.

[←34]
Ps. 46, 2.

[←35]

2 Mos. 15, 23

[←36]
Mal. 3, 3

[←37]

Jer. 13. 16

[←38]

Joh. 14,3

[←39]

1 Thess. 4, 17

[←40]

2 Petri 3, 12

[←41]

Ebr. 10, 37

[←42]

5 Mos. 10, 17

[←43]

Apg. 17, 31. Ebr. 9, 28

[←44]

Phil. 3, 20

[←45]

Heb. 4. 9

[←46]

Luc. 8, 25

[←47]

2 Kön. 4.

[←48]

Jer. 48, 17

[←49]

1 Kor. 2, 10

[←50]

Hohel. 2, 9

[←51]
1 Joh. 3, 2

[←52]
Hoh. 1,26

[←53]

Psalm 36, 10

[←54]

1. Pet. 1,6

[←55]

1 Mos. 43, 14., 42, 36

[←56]

Jes. 33, 17

[←57]

5 Mos. 8, 2

[←58]

5 Mos. 8, 16

[←59]

1 Kor. 13, 12

[←60]

2 Kön. 2, 11

[←61]

Mal. 3, 2. 3

[←62]

2 Mos. 3, 2

[←63]

1 Pet. 4, 12

[←64]

Ps. 30, 12.

[←65]

Ps. 42, 6.

[←66]

Offb. Joh. 21, 4.

[←67]

1 Mose 42, 36

[←68]

Ps. 68, 7

[←69]

Jes. 56,5

[←70]
Ps. 139, 12.

[←71]
Jes. 41,10

[←72]

2. Tim. 4,16

[←73]

2. Tim. 4,17

[←74]

Ps. 94, 19.

[←75]

Klagl. Jer. 3, 24.

[←76]

1 Mose 42, 36.

[←77]
Ps. 77, 10,

[←78]

Joh. 18, 11

[←79]
Ps. 23, 4.

[←80]

1 Petri 5, 7

[←81]

Psalm 68, 20

[←82]

2 Kor. 9, 8

[←83]

Gal. 2, 20

[←84]

Phil. 1, 23

[←85]

Joh. 14,28.

[←86]

Mat. 24,31

[←87]

Joh. 11,23

[←88]

Hebr. 10, 37

[←89]

Jes. 26, 29

[←90]

Jes. 26, 19.

[←91]

Jud. 14

[←92]

1 Kor. 15, 55

[←93]

Jes. 28, 29.

[←94]

Ps. 46, 11

[←95]

Sach. 14, 7.

[←96]

Hab. 4, 18.

[←97]

Joh. 14, 19

[←98]
Ps. 23

[←99]

1 Mose 22, 8.

[←100]

1 Kor. 15, 58

[←101]
Röm. 8,23

[←102]

Apostgesch. 17, 18

[←103]
Phil. 3,11

[←104]

1 Thess. 4, 18

[←105]

Joh. 11, 14

[←106]

Offenb. 7, 17

[←107]
Joh. 1, 50

[←108]

3 Mos. 23, 11

[←109]

1 Kor. 15, 27.

$[\leftarrow 110]$
Offenb. 20, 6.

[←111]

Jes. 54, 7-10

[←112]

1 Mos. 9, 16

[←113]

Ps. 103, 17

[←114]
2 Kor. 1, 20

[←115]
Hebr. 2, 11

[←116]

Matth. 14, 27

[←117]

Röm. 9, 39

[←118]
Hes. 1, 28

[←119]

Klagelieder 1,12

[←120]
Luk. 9,51

[←121]
Heb. 2,3

[←122]
Luk. 9,34

[←123]
Off. 6,14

[←124]
Phil. 1, 23.

[←125]
Joh. 3, 2.

[←126]
Off. 4,3

[←127]
Ps. 17, 15

[←128]
Jes. 25, 9

[←129]
Luk. 12, 37

[←130]

Ps. 107, 4. 10. 20

[←131]
Ps. 107, 8

[←132]
Ps. 126,3

[←133]
Ps. 30,6

[←134]

Ps. 42,9.10

[←135]
Off. 21,4.5

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| (Unbenannt) | 1 |
| Vorwort | 1 |
| MacDuff, John Ross - Der Bogen in den Wolken | 2 |
| 1ter Tag - Der Allmacht Walten. | 2 |
| 2ter Tag. - Ein Liebesrat | 4 |
| 3ter Tag. - Der sichere Hort | 6 |
| 4ter Tag. - Der Züchtigung Ursache | 8 |
| 5ter Tag. - Unveränderlichkeit | 10 |
| 6ter Tag. Göttliches Mitleid | 12 |
| 7ter Tag. - Eine Gnadenbedingung | 14 |
| 8ter Tag. Des Herrn Angesicht und die Ruhe. | 16 |
| 9ter Tag. - Der Geber und der Nehmer. | 18 |
| 10ter Tag. - Ergebung in der Not. | 20 |
| 11ter Tag. Erbarmende Liebe | 22 |
| 12ter Tag. Die selige Hoffnung | 24 |
| 13ter Tag. - Gnädige Hinwegnahme | 26 |
| 14ter Tag. - Offenes Geheimnis | 28 |
| 15ter Tag. Die Stätte der Erwählung. | 30 |
| 16ter Tag. Des Leidens Ende. | 32 |
| 17ter Tag. Der beständige Freund. | 34 |
| 18ter Tag. - Die Züchtigung Seine Freude | 36 |
| 19ter Tag. Der Tod ist besiegt. | 38 |
| 20ster Tag. Die größte Gabe | 40 |

| | |
|---|----|
| 21ster Tag. Schlafen und Aufwachen | 42 |
| 22ster Tag. Unsichtbare Harmonien | 44 |
| 23ster Tag. Der unveränderliche Name. | 46 |
| 24ster Tag. Tägliche Kraft. | 48 |
| 25ster Tag. Das leere Grab. | 50 |
| 26ster Tag. Ewige Liebe. | 52 |
| 27ster Tag. Unzerstörbare Anhänglichkeit. | 54 |
| 28ster Tag. Die schützende Allgegenwart | 56 |
| 29ster Tag. Das Mitleiden. | 58 |
| 30ster Tag. Das baldige Kommen. | 61 |
| 31ster Tag. Ewige Freude | 63 |
| Quellen: | 66 |